

Stelerm.
Landes-Bibliothek
a. Joanneseum

Ungeachtet

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlagshandlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 kr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Offene Reklamationen sind portofrei.
Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr.
Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 kr.

Nr. 1.

Sonntag den 1. Januar 1888.

XXVII. Jahrgang.

Einsiedlung zum Bezuge.

Mit 1. Januar betritt die „Marburger Zeitung“ ihren 27. Jahrgang. Auf eine ehrenvolle Vergangenheit zurückblickend, wird es in Zukunft ihr Bestreben sein, das Vertrauen ihrer Leser voll und ganz zu besitzen, und mit dem Aufschwunge, den die schöne Draustadt nimmt, Schritt zu halten. Unabhängig von jeder parlamentarischen Vereinigung, wird sie den einzigen Ehrgeiz darin suchen, ein entschieden deutschnationales Blatt zu sein. Sie wird für das deutsche Volksthum mit aller Kraft und Begeisterung eintreten und in der Stärkung und Erhöhung des deutschen Stammesbewußtseins ihre vornehmste Aufgabe erblicken. Sie wird daher alle Versuche, die deutschnationale Strömung zu stauen, rücksichtslos bekämpfen, mögen dieselben von slavischen Gegnern oder von scheinbar befreundeter Seite ausgehen. Die „Marburger Zeitung“ wird aber auch emsig bemüht sein, allen Anforderungen ihres Leserkreises Rechnung zu tragen und namentlich für die Volkswohlthat im steirischen Unterlande einzustehen.

Sie ersucht daher, das ihr bereits geschenkte Vertrauen auch in Zukunft zu bewahren; sie wird sich desselben jederzeit würdig erweisen. Und so ladet sie denn zu einer rechtzeitigen Erneuerung des Bezuges, dessen Bedingungen am Kopfe ersichtlich sind, ein.

Mit deutschem Gruß die Schriftleitung.

1888.

„Wir blicken so gerne in die Zukunft, weil wir das Ungefähre, was sich in ihr hin und her bewegt, durch stille Wünsche so gern zu unseren Gunsten heranziehen möchten.“ Die Hoffnung, so trügerisch sie auch sei, dient doch dazu, uns auf einem angenehmen Wege an das Ende des Lebens zu führen, sie ist der Traum des Wachenden und das Brod der Unglücklichen. Nie zeigt sie sich jedoch so lebhaft und so allgemein als am Schlusse eines Jahres. Und wenn der durch Enttäuschungen übersättigte

Mensch seine Jahresrechnung macht und alle Voraussetzungen, Erwartungen und berechtigten Wünsche brüchig geworden sieht, so vertraut er doch mit neuem Muthe der Zukunft. Er hofft von ihr die Erfüllung seiner Wünsche, welche ihm die Vergangenheit versagte. Mit Freuden giebt er daher dem alten Jahre das Absolutorium, das Defizit wird nicht lange geprüft, denn was nützte es auch über die Gründe desselben lange zu grübeln, sie stehen ja menschlicher Berechnung vollkommen ferne. Der Vorschlag war eben ein zu rosiges, die Sorge hat die eingestellte Freude erstickt.

Zu neuem Ringen ruft ein neues Jahr, in dessen Zeiteinschoße Wohl und Weh, Glück und Unheil verborgen liegen. Und so werden denn auch am heutigen Tage Millionen und Millionen von Stimmen laut, welche für das kommende Jahr die Ausstände des Verfloffenen erleben. Als erster und innigster Wunsch aber ringt die Bitte nach Erhöhung, ein gütiges Geschick möge das Unheil abwenden, das an den Grenzen der Monarchie lauert.

Seit dem Neujahrsgruße des Jahres 1859, mit dem der Abenteuer auf dem französischen Throne den österreichischen Staatsmann Baron Hübler bedachte, hat keine Jahreswende unter so düsteren Anzeichen begonnen. Der slavische Größenwahn, der mit unverkennbarer Absicht nach Gründen zu einer Verwicklung sucht, hat die Ruhe bereits in einer so empfindlichen Weise gefährdet, daß selbst ein Verziehen des Kriegsgewölles den volkswirtschaftlichen Aufschwung hemmen muß. Die Unsicherheit der Verhältnisse wird sich nicht so bald bannen lassen, und die Regierungen sowie die Völker werden noch lange unter dem Drucke des bewaffneten Friedens leiden und bangen. Doch fort mit trüben Betrachtungen! Der heutige Tag gehört den Hoffnungen auf eine bessere Zukunft. Für dieselbe setzen wir unser Mühen und Schaffen ein. So düster auch die Gegenwart aussieht, wir brauchen die kommenden Tage nicht zu fürchten.

„Wer Recht behalten will und hat nur eine Zunge, behält's gewiß.“ Dies haben die Deutschen des steirischen Unterlandes oft bewiesen. Sie haben in der für ihr nationales Leben denkbar ungünstigsten Zeit ohne Wanken und Schwanen den Kampf mit dem slavischen Gegner aufgenommen. Sie klagten und grübelten nicht lange, ob sie sich dadurch nach

oben oder unten unangenehm bemerkbar machten sondern vertheidigten mit dem vollen Einsatze ihrer Kräfte die von ihren Vätern ererbten nationalen Rechte. Und heute ist Untersteiermark wohl der einzige von allen gemischtsprachigen Landestheilen der Monarchie, welcher keine nennenswerthen Einbußen an sprachlichem Besitzstande erlitten hat. Eine solche Widerstandsfähigkeit des Deutschthums mochte man wohl kaum erwartet haben. Man hoffte mit dem Untersteierer ebenso leichten Kaufes fertig zu werden, wie mit den Deutschen in Krain. Die Bedingungen für das Zurückdrängen der deutschen Sprache waren ja schon zur Zeit des Ministeriums Auersperg-Lasser theilweise geschaffen worden. War es ja doch seit Metternich eine Art Staatsraison für jede österreichische Regierung gewesen, das deutsche Stammesbewußtsein zu schwächen und zu verwässern. Ein Blick in den Kontraktualstatus des Grazer Oberlandesgerichtes genügt, um zu erkennen, daß schon unter liberaler Herrschaft die Beamenschaft zum größten Theile aus Krain nach Untersteiermark dirigirt wurde, und daß die deutschen Beamten höher oder weiter befördert wurden, um slovenischen Nachzügler Platz zu schaffen.

Das Versöhnungskabinet Taaffe hat in dieser Beziehung schon deutlich ausgetretene Wege der „verfassungstreuen“ Ministerien vorgefunden und seine Aktion nicht besonders zu erhöhen gebraucht, um den deutschen Beamtenstand in Untersteiermark in einer Weise zu lichten, daß derselbe in Bezug auf die Anzahl bald mit dem der Priester zu vergleichen sein wird. Doch alle diese Versuche konnten das deutsche Bürgerthum der Städte und Märkte, das einzig und allein die Fahne des Deutschthums vertheidigt, nicht entmuthigen, für deutsche Art und Sitte mit aller Macht der Ueberzeugung und opferwilligen Liebe einzutreten. Und weil das Deutschthum in der Bürgerschaft seine festen, unausrottbaren Wurzeln hat, wird es auch unbezwingbar bleiben und allen Anfeindungen siegreich widerstehen. Und wenn etwas beim Beginne des neuen Jahres unsere Zuversicht zu stärken vermag, so ist es der Gedanke, daß bei allen Sorgen, die das politische und soziale Leben umzittern, wir um unsere Muttersprache nicht zu fürchten brauchen.

Darum ein herzliches „Prost Neujahr“ der wackeren untersteirischen Bürgerschaft!

Die Glaubenswechsel einer Prinzessin.

Aus dem Englischen von G. E. W.

Die Prinzessin Moidora, Tochter des Großherzogs von Krautstadt, war schwer zu vermählen, da so viele hohe Personen sich damit befaßten, ihr einen Gemahl zu finden. Sie war sehr schön und gebildet und hatte mehrere Schwestern und Brüder, die alle glücklich verheiratet und in guten Verhältnissen waren. Doch war gerade dieser Umstand, der sonst ihr von großem Vortheil hätte sein sollen, der Grund, weshalb sie unverheiratet blieb; denn sobald jemand aus der Verwandtschaft eine passende Partie für sie vorschlug, brachten die andern allerlei Einwendungen dagegen vor. Meist waren es politische Einwendungen. Bald war es ein Krieg, den zwei ihrer Schwäger mit dem Gelde ihrer Unterthanen unternahmen; bald ein Kongreß, der die Karte Europas wieder anders gestaltete und irgend einen erlauchten Bewerber um sein Land brachte; bald war es eine persönliche Feindschaft zwischen einer ihrer Schwestern und einer Schwester, Mutter oder Tante der kaiserlichen oder königlichen Hoheit, die ihr den Hof machte. Da die Prinzessin Moidora einen heiteren und muntern Charakter hatte und ihr Herz keinem der verschiedenen Freier, die, ohne daß man sie ge-

fragt, für sie gesucht worden waren, geschenkt hatte, so machten ihr diese Heiratsabenteuer viel Spaß. Was ihr aber gar nicht spaßhaft erschien, war, daß sie jedesmal, wenn wieder vom Großherzog von Krautstadt und seinen Rathgebern eine neue Partie für sie in Aussicht genommen war, ihre Religion wechseln sollte. Ursprünglich war sie im lutherischen Glauben auferzogen, vom großherzoglichen Hofkaplan Knops (einem wohlbeleibten aber ausgezeichneten Mann) darin konfirmirt worden, aber sie hatte das Unglück, von einer Reihe von Prinzen umworben zu werden, die alle aus Staatsrücksichten es zur Bedingung machten, daß ihre Gemahlin in theologischen Sachen ebenso denken sollte wie sie selbst. Die Prinzen selbst legten zwar persönlich kein so großes Gewicht darauf, aber ihre Gesandten am Hofe thaten es in ihrem Namen, und die Minister des Großherzogs von Krautstadt gaben stets bereitwilligst ihre Zustimmung, daß die Prinzessin zu der verlangten Religion übertrete. In der That handelten sie betreffs der Religion ihrer großherzoglichen Hoheit mit viel größerer Freigebigkeit als betreffs des Betrages der Aussteuer, die aus den Staatseinnahmen zu bezahlen sein sollte; und so oft wieder ein neuer Ehekontrakt für sie im Werk war, sollte die Prinzessin nur gehorchen. Das erste, was man jedesmal that, um sie

zu bekehren, war, den Pastor Knops, den sie gern hatte, ganz und gar von ihrer Gesellschaft abzuschließen; daraufhin wurde irgend ein Priester oder Geistlicher einer anderen Konfession täglich in den Palast berufen, um sie ein oder zwei Stunden lang in einem neuen Katechismus zu unterrichten. So hatte sie den römischen, griechischen, anglikanischen und kalvinistischen Glauben kennen gelernt. Glücklicherweise geschah es, daß die Verlobung der Prinzessin immer wieder abgebrochen wurde, ehe sie die Taufe in der neuen Konfession empfangen hatte, so daß sie trotz allem immer noch nominell lutherisch blieb. Sie hatte aber dadurch ungewöhnlich viel Kenntnisse über die Lehren der verschiedenen Kirchen sich angeeignet; denn ihr Vater, der Großherzog, war ein Fürst, der in religiösen Sachen keinen Spaß zuließ und oft zu seiner Tochter sagte: „Meine liebe Moidora, widme dich deinen religiösen Studien von ganzem Herzen, denn eine Prinzessin muß den Unterthanen ihres Gemahls ein gutes Beispiel der Frömmigkeit geben.“

Dieser Großherzog von Krautstadt nannte sich einen „Vertheidiger des Glaubens“ in seinem Herzogthum und stellte sich gelegentlich mit Stolz als einen eifrigen Lutheraner dar. Er war lutherischer Abkunft.

Bur Geschichte des Tages.

Vor nicht langer Zeit war in der „Münch. Allg. Ztg.“ eine Reihe von Aufsätzen unter der Ueberschrift „Oesterreichs Bismarck“ erschienen. In diesen Aufsätzen, welche eine ganz unnötige Erregung der Regierungspresse hervorgerufen hatten, wurde das Wirken des Ministerpräsidenten Taaffe in liberaler Beleuchtung dargestellt. Wir konnten uns für die Ausführungen, die im großen Ganzen Bekanntes wiedererkennen, nicht begeistern und warfen den uns zugekommenen Separatabdruck der Aufsätze in den Papierkorb. Nun aber bringt das gleiche Blatt, das seine Spalten der Offiziösen der Regierung ebenso gerne zur Verfügung stellt, wie den Parteioffiziösen des deutschösterreichischen Klubs eine Gegenschrift. Dieselbe wäre auch kaum der Erwähnung werth, wenn der betreffende Goldschreiber bei Verherrlichung seines Brodgebers nicht gar zu sehr mit dem Vollparlamente, das Graf Taaffe zustande brachte, prahlen würde. Wir glauben, daß gerade diese Prahlerei am leichtesten lächerlich werden könnte, denn die Stimmen, welche eine Abstinenz der deutschen Abgeordneten verlangen, mehren sich von Tag zu Tag und es bedarf keiner Sprachen-erlässe des Justizministers mehr, um ein Rumpfparlament in Wien zu schaffen, das den böhmischen Landtag gewaltig in den Schatten stellen würde.

Zu den bemerkenswerthen Gewohnheiten unserer liberalen Berufspolitiker gehört es, der Regierung Ungarns Wehrauch zu streuen und dem Ministerpräsidenten Tisza eine Sympathie für die österreichische Opposition anzubieten. So oft der Genannte nach Wien kommt, pflegt in der liberalen Presse die Note aufzulegen, er habe gegen das Versöhnungsministerium Stellung genommen oder ernste Bedenken geäußert. So wurde auch anlässlich seiner letzten Anwesenheit in der Reichshauptstadt die Nachricht verbreitet, Tisza sei erschienen, um den Sturz des Ministeriums Taaffe herbeizuführen. Gegen diese Infimation brachte nun der „Pester Lloyd“ einen Artikel, welcher die Hoffnungen der Liberalen, daß ihnen von Ungarn aus Glück und Segen zu theil werde, mit rauher Hand zerstörte. Das genannte, der ungarischen Regierung nahestehende Blatt erklärt die gedachte Nachricht für eine plumpe Lüge und verherrlicht zum Schlusse sogar den Grafen Taaffe. Wir, die wir aus Ungarn ohnedies nie einen Erlöser erwarteten, können nur wünschen, daß diese magyariſche Lektion beherzigt werde und den Nationalstolz der Deutschen in Oesterreich festige und letztere endlich dahin führe, nur der eigenen Kraft zu vertrauen.

In Deutschland beschäftigt sich die sogenannte „freisinnige“ Presse mit der beim Grafen Waldersee stattgefundenen Zusammenkunft fast mehr, als mit der politischen Konstellation. Gegen den Prinzen Wilhelm, den künftigen Thronfolger, welcher an dieser Versammlung theilnahm, werden von der liberalen Miſchpoche die schwersten Anschuldigungen geschmiedet. Unter heuchlerischen Loyalitätsergüssen und erkünstelten Besorgnißkundgebungen beschuldigt man sogar den Prinzen in verblümter Weise, daß er vorzeitig nach der Herrschaft strebe. Und warum? Weil er im Verdachte steht, antisemitischen Regungen zugänglich zu sein. Die Furcht, dieser Hohenzollern-

Sprosse, der im Reichskanzler sein Ideal verehrt, könnte der heutigen Opposition gefährlich werden, steckt sogar die liberale Wiener Presse an. Die „N. Fr. Pr.“ brachte gestern bereits einen Leitartikel, in welchem sie eine scheinbar tiefgefühlte Angst um das Wohl des deutschen Reiches zum Ausdruck bringt. Daß diese Angst eine gegenstandslose und sehr durchsichtige ist, bedarf wohl keiner Erwähnung; jedenfalls wird sie, da sie mit Hinterlist getränkt ist, den künftigen Thronerben nur verbittern.

Ueber die augenblickliche Weltlage äußern sich die „Times“ folgendermaßen: „Es ist immer klar gewesen, daß der allen diplomatischen Gefechten und allem militärischen Gepolter zugrunde liegende Streit der Entschluß Rußlands ist, die Suprematie in Bulgarien und die Kontrolle der Balkan-Halbinsel zu erlangen, und der Entschluß Oesterreichs, einen für seine Interessen gefährlichen Vormarsch nicht zu gestatten. Der einzige Werth, welchen irgend ein Plan, den Fürsten Ferdinand zu beseitigen und einen anderen von Rußland und den Mächten anerkannten Fürsten an seine Stelle zu setzen, haben konnte, lag in der Thatſache, daß er Rußland einen würdevollen Rückzug bot, falls es die Vergeblichkeit seiner Prä-tensionen einsah. Wenn es jetzt ein Kompromiß auf dieser Grundlage verwirft, so deutet es damit sehr verständlich an, daß es an seinen Absichten auf die Balkan-Halbinsel festhält. So lange dies der Fall ist und Oesterreich bei seinem Entschluß verharret, die Verwirklichung dieser Pläne nicht zu gestatten, ist die Lage derart, daß jeden Augenblick ein Krieg ausbrechen kann.“

Eigen - Berichte.

Gilli, 30. Dezember. (Musikverein.) Das am 28. d. M. im Kasinoſaale stattgefundene Konzert des Musikvereins gehört wohl zu einem der genueſt-reichsten, die seit je in Gilli zur Aufführung gelangten. Nach einem herzlichem Empfang des Dirigenten H. Weidt von Seiten des Publikums spielte das Orchester Josef Haydn's Symphonie in Es-dur, Nr. 3, I. Satz, mit größter Korrektheit und feiner Nuancirung und erntete reichen Beifall. Dem folgten „Das Weilchen“ von W. A. Mozart und „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“ von H. Weidt, vorgetragen von Frau Anna Weidt, die durch ihre freundliche Mitwirkung den Abend verherrlichte. Schon lang hörten wir keine so sympathische, unendlich weich und wohlklingende Stimme, die, trotz der Weichheit, der imposanten Kraft in der hohen Stimmlage keineswegs entbehrt, und mit all' dem einen fein empfundenen Vortrag verbindet, wie eben bei der genannten Dame. Der stürmische Beifall des Publikums bewies denn auch, wie sehr es sich für die lebenswürdige Mitwirkung verpflichtet fühlte. Fräulein Marie Vogt schloß sich dem Liebevortrag mit Fr. Chopin's „Scherzo“ in B-moll, op. 31, an. Die junge Dame besitzte technische Fingerfertigkeit, verbunden mit seltener Reinheit des Spieles und Wärme des Vortrages. Das Publikum gab denn auch durch lebhafteste Beifallsäußerungen und mehrmaliges Hervorrufen seine vollste Zufriedenheit kund. Dann kam B. Volkmann's „Serenade“ in F-dur, Nr. 2, op. 63, für Streichorchester. Dieses sinnige Tonstück, von dem Dirigenten so unendlich fein und

eingehend durchgeführt, brachte denn auch einen frenetischen Beifallsturm. Man rief laut nach dem Dirigenten, der auch erschien und unter riesigem Applaus dem Publikum dankte. Gleich darauf wurde das „Maidlied“ von Meyerbeer gesungen, dessen hochdramatische Auffassung uns nochmals alle oben erwähnten Eigenschaften der Stimme im glänzendsten Lichte zeigten und auch das Publikum zu größtem Beifall hinriß. Fr. Vogt brachte uns sodann Fr. Chopin's „Nocturne“, op. 15, und F. Liszt reizende Piece „Die Nachtigall“, die sie mit perlender Geläufigkeit in ihrer ganzen poetischen Lieblichkeit zur vollen Geltung brachte. Nach dem lebhaftesten Beifall spielte das Orchester Ed. Braun's „Wiegenlied“, dessen einfache, bezaubernde Schönheit denn auch elektrisirend auf die Hörer wirkte. Das so verständnißvoll gewählte Programm fand mit Ch. v. Gluck's Ouverture „Iphigenie in Aulis“ unter rauschendem Beifall seinen Abschluß und können wir nur wünschen und hoffen, daß im Jahre 1888 recht bald ein ähnliches, genußreiches Konzert zur Ausführung gelange.

Gilli, 29. Dezember. (Deutscher Verein.) Dieser Verein hielt am 27. d. M. eine ordentliche Vollversammlung ab, welche sich eines verhältnißmäßig guten Besuches erfreute. Als Regierungsvertreter fungirte Herr Kommissär Tax. Zu Beginn der Versammlung widmete der Obmann des Vereines, Herr Dr. Sajovitz den im Laufe des letzten Jahres dahingeshiedenen, verdienstvollen Mitgliedern Bogatschnigg, Johann Rafusch, Moriz Sajovitz und Dirmhirn einen warmen Nachruf. Hierauf erstattete er den Thätigkeitsbericht, in welchem er insbesondere das kräftige Eingreifen des Vereines bei der im Frühjahr hier stattgehabten Reichsraths-Ergänzungs-wahl hervorhob; des Weiteren erinnerte er an die vom Vereine gefaßte Resolution, betreffend die Zusammensetzung der Geschwornenlisten, an die Vertrauenskundgebung für Ritter v. Schmerling und Anderes. Nachdem hierauf der Vereinskassier, Herr Rafsch, über die Geldgebarung im abgelaufenen Jahre berichtet hatte, wurde zur Wahl zweier Kassarevisoren geschritten und wurden als solche die Herren Costa und Jellenz jun. gewählt. Hierauf gelangte zur Verlesung ein vom Reichsrathsabgeordneten Dr. A. Foregger eingelaufenes Telegramm, in welchem derselbe seinem Bedauern Ausdruck verlieh, durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert zu sein und das mit den Worten schloß: „Die Zeichen zunehmenden Uebermuthes fordern unseren wachsenden Widerstand und die Anspannung aller unserer Kräfte heraus. Wir gehen einer großen Zeit entgegen; zeigen wir uns derselben würdig und unserer historischen Aufgabe gewachsen!“ Nachdem sich der Beifall, den dieser Drahtgruß allseits hervorgerufen, gelegt hatte, ergriff Herr Dr. Sajovitz das Wort zur Verlesung nachfolgender, vom Ausschusse in Vorschlag gebrachten Resolution, deren Annahme er der Versammlung auf das Wärmste an's Herz legte. Der Wortlaut dieser Resolution ist folgender: „Der Deutsche Verein in Gilli erklärt sich durch die Ergebnisse des Prozesses Dr. Foregger's gegen die „Südt. Post“, insoferne dieselben dargethan haben, daß die Verdächtigungen, welche anlässlich seiner Mandatsniederlegung von gegnerischer Seite erhoben

Seine Vorfahren hatten während des dreißigjährigen Krieges katholische Fürstenthümer verwüstet und verdankten den Thron ihrer entschlossenen Ergebenheit an die protestantische Sache zur Zeit, als diese im Aufschwung war. Ja, das Strafgesetzbuch von Krautstadt enthielt gar manche scharfe Edikte gegen Katholiken, Sektierer und andere und Seine Hoheit nahm es so streng mit der Orthodoxie, daß man ihn oft sagen hörte, er wollte lieber, seine Diener wären Heiden als Anhänger irgend eines andern Glaubens, der von dem seinigen abweiche. Dies mag zeigen, welch ein respektabler und gewissenhafter Regent er war. Ueberdies war unter allen Krautstädtern keiner, der die Kirche regelmäßiger besuchte als er, denn man konnte Seine Durchlaucht jeden Sonntag in der Hofkapelle während der Predigt von Pastor Knops mit würdiger Ruhe sein Schläſchen machen sehen.

Die Prinzessin Moidora war natürlich eine zu gehorsame Tochter, um sich darüber aufzuhalten, daß ihr Vater, der seinen Glauben so streng verfocht, sie selbst aus politischen Gründen diesen Glauben wechseln ließ, doch wurden ihr, wie schon gesagt, diese fortwährenden Veränderungen des Glaubens allmählig sehr lästig. Und dem guten Pastor Knops wurde die Sache noch viel lästiger. Dieser würdige Mann liebte die Prinzessin, die von ihm Geschichte, Latein, Metaphysik, Schach- und Brettspiel gelernt hatte; und es that ihm wehe, wenn ihm befohlen

wurde, nicht in ihre Nähe zu kommen, damit seine Reden auf die Saat der neuen Lehre, die ein Katholik oder Grieche in ihr junges Herz pflanzte, nicht störend einwirken möge. Da er ganz und gar ein Hofmann war, obwohl zugleich ein frommer Kirchenmann, so hätte der gute Knops gern sein Wort gegeben, nicht über religiöse Gegenstände mit der Prinzessin zu reden, wenn man ihm nur erlaubt hätte, des Nachmittags bei ihr zu sitzen, wie er gewohnt war, und während des Schachspieles ihr Gedichte vorzulesen oder von Poesie mit ihr zu reden. Doch an einem Hof wie Krautstadt, wo so strenge Etikette beobachtet wurde, durfte kein Gedanke an so etwas sein. Es war deshalb auch dem edlen Knops jedesmal eine große Befriedigung gewesen, wenn er hörte, daß dieser oder jener Heiratsplan wieder aufgegeben sei, weil er dadurch mit seiner geliebten Schülerin wieder zusammenkam, mit dem bestimmten Auftrag, die oben erwähnte Saat der Lehre wieder auszureuten, denn natürlich jedesmal, so oft wieder eine Verlobung rückgängig gemacht wurde, pflegte der Großherzog die militärische Ordre zu geben: „Wieder wie vorher“, und darauf zu bestehen, daß seine Tochter wieder zum Familienglauben zurückkehre. Er wollte keine Reher in seinem Palaste dulden.

Nun begab es sich im natürlichen Verlauf der Dinge, daß die Prinzessin Moidora, da sie so oft von Freiern belästigt worden war, die ihre Schwestern,

Basen, Tanten und andere Verwandten auf sie losgelassen hatten, zuletzt ihre Heiratsangelegenheiten selbst in die Hand nahm. Dies geschah nicht etwa aus vorbedachter Bosheit, sondern wie zufällig dadurch, daß sie sich plötzlich in ihren hübschen Vetter, den Prinzen Karl von Frölichberg, der in der Armee seiner Durchlaucht Oberst war, verliebte. Und zwar verliebte sich Prinz Karl ebenso in sie, wie sie in ihn. Sie waren auch ein Paar, wie für einander gemacht. Er war blond, lustig, rosig und fett; sie eine Brünette mit schwarzen Augen und schlank wie eine Sylphe. Es war ein Vergnügen, sie mit einander tanzen zu sehen, denn Prinz Karl konnte walzen wie eine Kreisel, und während er im Ballsaal herumtanzte, flüsterte er so zarte und niedliche Dinge in der Prinzessin Ohr, daß es wirklich schade ist, sie nicht schwarz auf weiß zu allgemeinem Ergözen gedruckt zu besitzen.

Unglücklicherweise hatte dieses hochbegabte Individuum jedoch nur 48 Stufen in seinem Adelsstammbaum, was ihn zum Freier der Prinzessin von Krautstadt ganz und gar untauglich machte, denn neben dem Wappenschild durfte kein anderer Schild sich wagen, als nur einer, der 72 Stufen aufwies. Darum, sobald der Großherzog von dem Schnäbeln und Girren des jungen Pärchens hörte, ließ er den Prinzen zu sich kommen, erinnerte ihn mit scharfen Worten daran, daß er nur ein entfernter Vetter sei

wurden, auf Unwahrheiten beruhten und demnach Verleumdungen waren, vollkommen befriedigt und spricht dem Reichsrathsabgeordneten Dr. Richard Foregger neuerdings sein volles Vertrauen aus." Nachdem diese Resolution einstimmig und unter lautem Beifall angenommen worden war, schritt man zur Wahl eines neuen Vorstandes. Nachdem Herr Dr. Sajoviz erklärt hatte, eine Wiederwahl aus triftigen Gründen unmöglich annehmen zu können und auch der hierauf zum Obmann gewählte Herr Fritz Mathes auf's tiefste bedauert hatte, daß er die Wahl aus vielen Gründen nicht anzunehmen in der Lage sei, wurde Herr Dr. August Schurbi zum Obmann gewählt. Die darauf folgende Wahl des Ausschusses ergab folgendes Resultat. Als gewählt erschienen die Herren Fritz Mathes, Dr. Nedermann, Julius Ratusch, Rasch, Ehrlich und Stokaut. Nachdem hierauf noch über Antrag des Herrn Josef Ratusch dem nunmehr abgetretenen Obmann des Vereines, Herrn Dr. Sajoviz, der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen kundgethan worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

Spielfeld, 30. Dezember. (Zur Heeresverpflegung.) Die Grazer „Tagespost“ brachte in ihrer Nummer vom 29. Dezember d. J. unter diesem Titel einen Aufsatz, in welchem der Bauernverein „Umgebung Marburg“ in geradezu unglaublicher Weise in der Form eines objektiven, sachverständigen Artikels an den Pranger der Lächerlichkeit gestellt wurde, indem der Verfasser, Mühlenbesitzer Till in Bruck a. d. Mur, dem Verein betreffs der Heeresverpflegung Ansprüche unterschob, welche kurzweg „erlogen“ sind. Auf Grundlage dieser erfundenen Annahmen werden dann mit breitem Behagen die eigenen Vorschläge gemacht und jene des Vereines als undurchführbar erklärt. Der Verein hat gelegentlich des Baruchprozesses in Sarajevo an Se. Majestät eine Petition wegen Abänderung der Heeresverpflegung gerichtet. In derselben werden bestimmte Vorschläge wegen des Einkaufes gemacht und heißt es in diesem Schriftstück: „Zu diesem Zwecke schiene es erspriesslich, zu bestimmten Zeiten des Jahres in die Steueramtsorte der Länder Einkaufskommissionen zu entsenden, welche auf Grundlage eines vorher öffentlich verlautbarten Kaufpreises den Einkauf vornehmen und die Produkte sofort an die Landes- oder Bezirksmagazine senden. Die Verkäufer hätten sich, um jeden Zwischenhandel abzuhalten, ähnlicher Legitimationen von Seite der Gemeindegemeinden zu bedienen, wie solche heute schon in Form der Viehpässe bestehen. Die Ermittlung der Einkaufspreise wäre einzeln von den k. k. politischen Behörden durch ein eigens zu ernennendes Vertrauensmänner-Komitee zu bewerkstelligen und diese Preise dem hohen Kriegsministerium zu berichten.“ Diese Vorschläge sind leicht durchführbar, insofern man maßgebenden Ortes gewillt ist, für den Bauer überhaupt etwas zu thun und den jüdischen Lieferantenwindel abzustellen. Die Vereinsleitung hat die Steueramtsbezirke als Affentorte für landwirtschaftliche Produkte gewählt, damit es jedem Besitzer ermöglicht werde, mit seinem eigenen Zug in einem Tag die Hin- und Rückfahrt zu bewerkstelligen. Jeder Besitzer hat sich mit einem Produktpaß seines

Gemeindevorstehers auszuweisen (gleich den jetzigen Viehpässen), daß er sein eigenes Erzeugniß zum Verkaufe bringt. Die Preise werden, 14 Tage bevor die Einkaufskommission im betreffenden Steueramtsorte erscheint, von der politischen Behörde den Gemeindevorstehern nebst den Kaufbedingungen bekannt gemacht. Jeder Besitzer erhält, wenn seine Waare gut ist, sofort sein Geld und wird gern zu einem billigen Preise verkaufen, da er weiß, daß ihm nichts abgedrückt wird und er keine Umstände hat. Die Einkaufskommission würde aus einem Offizier mit dem beigegebenen Unteroffizier für die Rechnungslegung, aus einem politischen Zivilbeamten und aus zwei oder drei Gemeindevorstehern des betreffenden Steueramtsbezirkles bestehen und würden die letzteren gleichzeitig als Sachverständige zu fungiren haben. Diese Kommission würde jedes Jahr 3—4 Tage immer in der gleichen Zeit in dem Einkaufsorte tagen. Die Kosten für diesen Einkauf würden sich verschwindend klein gestalten; in ähnlicher Weise wird übrigens dermalen die Pferdeaffentierung bewerkstelligt, welche gewiß ungleich höhere Sachkenntniß erfordert; auch hier wird im Vorhinein der Einkaufspreis bestimmt. Die Vereinsleitung glaubt, daß in solcher Art gewiß den bauerlichen Verhältnissen entsprochen werden dürfte, wenn auch dadurch gerade der verderbliche Getreide-Zwischenhandel empfindlich auf's Haupt getroffen wird. Es ist allerdings naheliegend, daß es jenen Organen, welche das mobile Kapital und diesen verderblichen Zwischenhandel vertreten, wie z. B. die Grazer „Tagespost“, sehr daran liegt, derartige Vorschläge zu verkleinern und wenn es nicht anders geht, sogar durch Verbreitung direkter Unwahrheiten in's Lächerliche zu ziehen, um derart die drohende Gefahr wohlthätiger Änderungen abzuwenden.

Für den Bauernverein „Umgebung Marburg“:
Johann Ferk m. p., August Krumholz,
Obmann-Stellvertreter. Schriftführer.

Vermischte Nachrichten.

(Das Jubiläum des Papstes.) Neben die im St. Peter zu Rom abzuhaltende Jubiläumsmesse des Papstes ist folgendes bestimmt worden: Die Messe wird am Neujahrstage um 8 Uhr am sogenannten Papstaltar gelesen. Der Papst wird sich vom Vatikan in die Kirche herunterbegeben, die zur Kapelle des Sakraments führt. Während der Messe bleibt die Basilika geschlossen; erst nachdem der Papst in seine Gemächer zurückgekehrt ist, werden die Thore der Kirche geöffnet. Der Major-domus der apostolischen Paläste giebt 60,000 Billets für die Messe aus. Am Dreikönigstage findet die Heiligsprechung von drei Jesuiten und sieben anderen Dienern der Kirche statt. An den darauf folgenden Sonntagen werden jeweilig bis zum Schlusse der vatikanischen Ausstellung Seligsprechungen stattfinden. Anlässlich seines bevorstehenden Priesterjubiläums hat der Papst 141,000 Lire zur Vertheilung an verschiedene wohlthätige Institute und Arme von Rom und Umgebung dem Kardinalvikar Pararchie überwiesen.

(Musikalische Ausstellung.) In Bologna wird nächstes Jahr neben der nationalen Kunstausstellung eine „internationale“ musikalische stattfinden.

Dieselbe soll alles in sich fassen, was zu den Mitteln der Tonkunst gehört, neue und alte Instrumente jeder Art, Musikalien und theoretische Werke aller Zeiten, Bibliographie und akustische Instrumente, welche zur Musik in irgend welcher Beziehung stehen; auch Geräthe, Pulse und sonstige Einrichtungen für das Orchester, Metronome, Stimmgabeln u. s. w. Die Ausstellung beginnt am 1. Mai. Verdi ist Ehrenpräsident, faktischer Arrigo Boito.

(Das kann hübsch werden.) Aus Paris wird gemeldet: Der hiesige Gemeinderath beabsichtigt, mehrere große Ballfeste im Laufe des Winters zu veranstalten und — echt demokratisch — Jedermann uneingeladen zuzulassen. Wie werden da Freiheit und Gleichheit, Brüderlichkeit und auch Schwesterlichkeit zu schönster Entfaltung kommen!

(Theaterbrand.) Nach einer Londoner Depesche gerieth am 27. v. M. Abends in Islington, einer Vorstadt Londons, das Theater auf bisher unbekannte Weise in Brand, kurz nachdem das Publikum und das Haus verlassen hatten. Das Bühnenhaus brannte vollständig nieder. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Der Schaden, den die Brandkatastrophe verursacht, beträgt mehr als 20,000 Pfd. Sterling.

(Eine Prozession) für den deutschen Kronprinzen mit mehr als 5000 Theilnehmern hat sich von Aachen nach dem Wallfahrtsorte Moersnet begeben. In der Prozession wurden zwei Riesenopferkerzen von je acht weißgekleideten Mädchen getragen. Die Kerzen wogen, dem Alter des Kronprinzen entsprechend, je 56 Pfund.

(Mangel an Platz.) Wegen Ueberfüllung der Gefängnisse war in den letzten Monaten die Ausführung zahlreicher Haftbefehle in Neapel suspendiert. Die Zeitung Roma schreibt: Der Staatsanwalt in Neapel hat soeben verfügt, daß sämtliche Haftbefehle jetzt zur Ausführung gelangen sollen, und hat sich herausgestellt, daß die Zahl dieser Befehle zweitausend beträgt. So viele Personen sollen sofort in genannter Stadt verhaftet werden. Dieser Befehl ist unausführbar, weil die Gefängnisse jene Zahl nicht fassen da sie überfüllt.

(Eine Armee — von Deserturen.) Man schreibt aus Brüssel: In Mons, in Brüssel und anderen belgischen Städten haben sich diejenigen Franzosen, die sich zum Militärdienste nicht gestellt oder aus den Regimentern desertirt sind, versammelt und eine Petition an den neuen Präsidenten der französischen Republik, Herrn Carnot, unterzeichnet, ihnen zum Neuen Jahre Amnestie zu bewilligen. Interessant ist dabei, daß nach Angabe des französischen Komitès in Belgien 47,000 französische Deserteure leben — eine berechnete Illustration für den Eifer der Franzosen für den Militärdienst.

(Gepäck einer Sängerin.) Die in Kalifornien erscheinende Zeitung Italia erzählt: Emma Nevada hat in Kalifornien einen doppelten Ruf und Ruhm, den ersten verdankt sie ihrer Stimme, den zweiten ihrem Gepäck. Durch die erste erregt sie immensen Beifall in der Oper, durch das letzte immense Jähche der Zollbeamten im Zollhause. Kürzlich schickte sie bei einer Kunstreise achthundert Koffer voraus und nahm zwanzig mit sich. So reiste sie nach Lissabon und dann nach Madrid.

und kommandirte ihn ab auf einen militärischen Posten, wo er alle Aussicht hatte, das Leben zu verlieren.

Die schöne Prinzessin Moïdora rang die Hände über diese väterliche Härte, zog den Pastor Knops ins Vertrauen und bat ihn, fast auf ihren Knien, beim Großherzog sich für Prinz Karl verwenden zu wollen. Der würdige Knops ließ einen Strom sympathischer Thränen in das schöne Bierglas fallen, das ihm die Prinzessin gewöhnlich mit eigener Hand zu reichen pflegte, wenn er sie besuchte; aber er war ein kluger alter Mann, der am Hofe gelernt hatte, das beste Mittel um einen guten Posten zu behalten, sei, daß man sich nicht in die Angelegenheiten anderer Leute mische. Er verwandte sich nie für irgend jemand. Er machte wohl Versprechungen, aber das war alles; und sogar seine große Liebe, die er für die Prinzessin Moïdora hegte, würde ihn nicht veranlaßt haben, sich um ihrewillen einer Gefahr auszusetzen, wenn ihm nicht etwas zu Ohren gekommen wäre, das es ihn möglich machen könnte, ihr ohne alle Gefahr irgendwie beizustehen.

Weit entfernt auf seinem militärischen Posten sein Leben einzubüßen, hatte im Gegentheil Prinz Karl sich so sehr dabei ausgezeichnet, daß die europäischen Großmächte, die gerade einen Kandidaten für das neu geschaffene Königreich Rumelien suchten, sich entschlossen, diesen jungen Mann zu wählen. Die Sache war noch ein tiefes Geheimniß; aber der

ehrwürdige Pastor Knops hörte zwei Diplomaten am Hofe davon flüstern, und dachte sofort, wenn Prinz Karl König würde, so würden gewiß alle Einwendungen gegen ihn als Schwiegersohn aus der Seele des Großherzogs von Kraustadt schwinden.

Um diese Zeit kehrte Prinz Karl mit Ehre überhäuft, auf 14tägigen Urlaub an den Hof von Kraustadt zurück, wurde aber vom Großherzog kalt empfangen, da dieser von der ruhmreichen Zukunft, die des jungen Mannes wartete, noch keine Ahnung hatte. Auch Prinz Karl wußte noch nichts davon. Doch wurde er von der Prinzessin Moïdora liebevoll begrüßt, die sich auch Gelegenheit zu verschaffen wußte, ihn insgeheim zu sehen und ihm ewige Treue zu versprechen, wollte man sie auch zwanzigmal zwingen, andere Prinzen zu heiraten. — Diese Versprechen gaben dem guten Pastor viel zu denken.

Er war kein Verschwörer, aber ein geschickter Menschenkenner und wußte, wo seine eigenen Interessen lagen. Er dachte: Wenn dieser Karl plötzlich vernimmt, daß er König werden soll, so könnte er unsere schöne Moïdora sitzen lassen. Auf der andern Seite läßt sich auch nicht erwarten, daß der Großherzog seine Zustimmung zu dieser Ehe gebe, so lange Karl bloß den leeren Titel hat. Wie wär's, wenn ich die Kinder im stillen traute? Die öffentliche Vermählung könnte man nachher feiern, wenn Karl sein Königreich hat, und wenn der Großherzog

hört, daß ich dazu beigetragen, seine Tochter zur Königin zu machen, wird er mir nicht nur vergeben, sondern mich mit Ehrenbezeugungen überhäufen!

Es ist eine schöne Sache, Gutes zu thun, wenn man Nutzen dabei hat. Der edle Knops, der gerade sah, wie Karl und Moïdora nachdenklich im Schloßgarten zusammen wandelten, watschelte hinunter und redete sie auf einem Seitenpfade an:

„Liebe Kinder“, sagte er, indem er seine Arme gegen sie ausbreitete, „ihr liebt euch, nicht wahr?“

„O Herr Pastor, ich möchte es meinen“, seufzte ihre Hoheit, deren Finger in denen ihres Geliebten verschlungen waren.

„Nun denn, meine Lieben“, stotterte der alte Mann, „so laßt mich den Hochzeitsritus vollziehen.“

„O Vater, wollen Sie?“ rief Prinz Karl, und er und die Prinzessin warfen sich in die Arme des Hofpredigers.

„Kommt meine Kinder“, rief der Pastor, ganz überwältigt von seinen Gefühlen. „Die Kapelle ist offen, der Küster ist da und eine Wäscherin. Somit haben wir zwei Zeugen. Ich nehme alle Verantwortung auf mich.“

Glücklicher Pastor! Glückliches Paar! Glücklicher Tag!

Eine Woche darauf zog Prinz Karl wieder in den Krieg, und bald konnte man in allen Zeitungen

Deutscher Schulverein.

In der am 27. Dezember stattgefundenen Ausschußsitzung wird den Frauenortsgruppen in Prag und Aussig, den beiden Ortsgruppen im IV. Bezirke Wiens, den Ortsgruppen in Baden, Klagenfurt und Währing für erträgnisreiche Veranstaltungen, sowie für eine größere Spende aus Gera und für einen namhaften Beitrag aus Deli (Sumatra) der Dank ausgesprochen. Der Bericht über die bereits getroffenen Einleitungen zur Errichtung des Kindergartens in Stecken wird zur Kenntnis genommen, zur Einrichtung eines Schulgartens in Pöckendorf der notwendige Betrag bewilligt und die Errichtung einer Volksbibliothek in Stecken beschlossen. Weiters werden verschiedene Angelegenheiten der Schule in Laibach, sowie der Vereinsanstalten in Drislawitz, Baglaw, Troppan, Lipnik und Freiberg berathen und schließlich eine Reihe von Angelegenheiten anlässlich des bevorstehenden Jahreschlusses der Erledigung zugeführt.

Aus Stadt und Land.

(Spende.) Der Kaiser hat der Pfarr- und Schulgemeinde Gasen, politischer Bezirk Weiz, zur Tilgung der Kosten für die Restaurierung der Kirche und des Pfarrhofes, sowie für den Schulhaus-Umbau eine Unterstützung von 200 Gulden und der Gemeinde Hengsberg, politischer Bezirk Leibnitz, zur Anschaffung einer Kirchenorgel eine Unterstützung von 100 Gulden aus der Privatkasse bewilligt.

(Personalmeldung.) Dem Verwalter der Männer-Strafanstalt in Graz, Herrn Ferd. Wilcher, wurde der Titel und Charakter eines Strafanstalts-Direktors verliehen.

(Aus dem Landes-Schulrath.) Angestellt wurden an Volksschulen als Lehrer: Josef Hudek in Tregelwang und Anton Gnus in Ober-Reich; als Unterlehrer: Karl Kracher in Neuberg und Alois Jandl in Hartberg. — Der Oberjäger des 19. Feldjäger-Bataillons, Simon Kranner, wurde zum Scholdiener des Staatsgymnasiums in Gills ernannt.

(Philharmonischer Verein.) Wie wir bereits meldeten, findet am 7. Januar ein außerordentliches Konzert statt, für welches das berühmte Damenquartett Tschampa zur Mitwirkung gewonnen wurde. Ueber die Bedeutung dieses Quartettes, welches in allen großen Städten Europas in ehrenvoller Weise ausgezeichnet wurde, lesen wir in der „Thorner Zeitung“: „Das österreichische Damenquartett, welches wir schon im November vorigen Jahres hier zu hören Gelegenheit hatten, erfreute uns am 19. Januar 1887 wiederum durch seine künstlerischen Vorträge. Wir sagen „erfreute“ uns, denn wir sind fest überzeugt, daß von den zahlreichen Zuhörern, welche gestern den Saal bis zum letzten Platze gefüllt hatten, auch nicht ein Einziger ohne jene innere Befriedigung das Konzert verlassen hat, welche die Frucht eines reinen künstlerischen Genießens ist. Die Vorzüge dieses Ensembles, die Einheit der Stimmen, das vollständige Aneinanderschmiegen derselben, die tadellose Reinheit der Intonation, die vollendete Dynamik, die Deutlichkeit der Aussprache, die richtige, der Dichtung entsprechende, seelische und rhythmische Auffassung der Kompositionen sind hinlänglich bekannt und bedürfen nicht unserer Hervorhebung und unseres Lobes, aber es mag immerhin gesagt sein, daß man die Macht eines guten Quartettes hier kennen lernen

lesen, daß er zum König von Rumelien ernannt war. — Als die stolze, junge Gemahlin diese frohe Kunde gelesen, suchte sie ihren erlauchten Vater auf, fiel ihm um den Hals und bekannte: „Papa, ich bin Königin von Rumelien. Karl und ich sind im stillen getraut worden durch den guten Pastor Knops.“

„Was?“ rief der Großherzog, indem er aufsprang, als ob er einen Bajonettstich erhalten hätte.

„Eine geheime Trauung in der Kapelle“, stammelte Moidora, die nicht wußte, was sie aus seinen Geberden machen sollte.

„Unglückliches Kind!“ brüllte der Großherzog, indem er sich eine Haarlocke von seinem durchlauchtigen Schädel riß. „Wie? Hast Du denn nicht die Bedingungen gelesen, unter denen Karl den Thron von Rumelien angenommen hat? Er muß ja Muhamedaner werden und vier Frauen haben!“

„Lieber Himmel“, schrie der ehrwürdige Pastor Knops, der auf den Zehen in's Zimmer getreten war; er wäre in eine Ohnmacht gefallen, wenn er sich nicht genöthigt gesehen hätte, sich schleunigst der großherzoglichen Gegenwart zu entziehen.

Man sagt, er sei mit einem Sprung die Schlossreppe hinunter geflogen.

kann, und daß von diesen Damen Viele lernen könnten, wie Quartette gesungen werden sollen. Davon gab auch die athemlose Stille, welche während der Vorträge im Konzertsaal herrschte, das beredteste Zeugniß. Wir haben viele Künstlerinnen gehört und sind von dem Wohlklingen und der Schulung der Stimme, dem seelenvollen Vortrage der Vieder, der vollendeten Technik entzückt gewesen, wir sind von der Gewalt der leidenschaftlichen Auffassung und Wiedergabe der Komposition Seitens berühmter Künstlerinnen im Innersten ergriffen worden, hier aber fesselt uns etwas Anderes. Es ist ein eigener Zauber, der uns bei den Vorträgen gefangen hält, als ob sich ein Gefühl der Beruhigung und des tieferen Friedens des Zuhörers bemächtigte, von dem man wünscht, daß es nimmer weichen möchte.“

(Gastspiel.) Der Genuß, den das Gastspiel der Frau Albrecht dem hiesigen Publikum bereitet, ist noch lebendig in Aller Erinnerung und schon folgt im Laufe der nächsten Woche die gefeierte Operetten-Diva Hermine Meyerhoff, um hier drei ihrer Glanzrollen und zwar den „Boccaccio“, den Symon im „Bettelstudent“ und den Rafael in der „Prinzessin von Trapezunt“ vorzuführen. Wir möchten im eigensten Interesse des Publikums eine lebhafteste Theilnahme und zahlreichen Besuch wünschen, der allein es der Theaterleitung gestattet, noch weitere hervorragende Gäste zu bringen.

(Schaubühne.) Dienstag den 3. Januar hat die erste Liebhaberin unserer Bühne ihren Ehrenabend. Sie hat für denselben das Sensationsdrama „Die beiden Waisen“ gewählt. Bei der Beliebtheit, deren sich die genannte Darstellerin erfreut, sowie bei der Anziehungskraft, welche das gewählte Schauspiel ausübt, steht ein zahlreicher Besuch in sicherer Aussicht.

(Konzert.) Heute findet in der Kasino-restauration ein Konzert der hiesigen Regimentskapelle mit folgendem Programme statt: Neujahrsmarsch von Stasny; Ouvertüre zur komischen Oper „Raymond“ von Thomas; „Wiener Humor“, Walzer von Rab; Schattentanz aus der Oper „Dinorah“ von Meyerbeer; neu: „Tanz-Poesie“, Polka mazur von C. M. Zieher; „Kriegers Abschied“, Schostak für Flügelhorn von Ludwig; „Fliegende Blätter“, Großes Potpourri von J. F. Wagner; Chor und Terzett aus der Oper „Trovatore“ von Verdi; „Die Mühle im Schwarzwald“, Idyll von Eilenberg, a) am Bache, b) die Mühle; „Märzthaler Schlitttage“, Polka schnell von Schmölzer.

(Altheil!) Am 28. Dezember beanständete ein Wachmann auf der Tegetthoffstraße einen Radfahrer, welcher am Trottoir fuhr und die Passanten zum Ausweichen zwang. Da derselbe auf Abmahnung hin, möglichst schnell sich weiterbewegte, so wurde er zur Anzeige gebracht.

(Eine bekannte Größe.) Wer kennt nicht den Tagelöhner Alois Spanhabel? Ist er doch ein bettelnder oder stehlender Philosoph, der in der Karolau einen längeren Kurzus bereits absolviert hat, ohne jedoch über die Unterschiede zwischen Mein und Dein, zwischen Arbeit und Faulenzen in's Reine gekommen zu sein. Da nach seinem eigenen Geständnisse ihm ein halber Tag Bettelns mehr einbringt, als ein ganzer Tag angestrengtester Arbeit, so darf es Niemanden Wunder nehmen, wenn er am letzten Freitag die so lästige Arbeit auf längere Zeit einstellte und betteln ging, zumal er bei diesem Geschäft eine kleine Wohnungseinschleicherei verbinden konnte. Er hatte jedoch mit letzterer wenig Glück. In einer hiesigen Lehranstalt, wo er längere Umschau hielt, wurde seine Absicht durchschaut, ein Wachmann gerufen und Spanhabel demselben anvertraut. Der unverbesserliche Sünder wurde dem Verichte eingeliefert.

(Gefunden.) In der Nähe des Theaters wurde ein Operngucker gefunden. Der Verlustträger kann denselben beim Polizeiamte erheben.

(Folgen des Winters.) Seit dem letzten Schneefalle wurden durch die Sicherheitswache viele Hausbesitzer wegen Nichtreinigung, beziehungsweise Nichtbestreuung der Trottoire zur Anzeige gebracht. Nachdem einer solchen Anzeige eine mehrmalige Ermahnung vorangeht, so zeigt diese Erscheinung von einer großen Nachlässigkeit oder Rücksichtslosigkeit.

(Eisgleiten.) Unsere goldene Jugend liebt es, auf Straßen und Plätzen dem Sport des Eisgleitens oder Riefelns zu huldigen und dadurch gefährliche Wegstellen zu schaffen, die manchen Passanten zu Falle bringen. Vor einigen Tagen wurden zehn solcher Eisfahrer angezeigt, jedoch weil es ihre erste Verführung war, den Eltern zur Abstrafung empfohlen und zwar mit der Verheißung einer polizeilichen Abstrafung im Wiederholungsfall.

(Große Arbeit) hatte die Sicherheitswache in der Christnacht, um die zwischen Betrunknen

entsponnenen Streitigkeiten zu schlichten. Es kam auch vor, daß aus einigen Kaffeehäusern Ruhestörer hinausflogen, denen der tiefe Schnee zum Schutzengel ward, denn sie fielen sehr weich und blieben unverletzt. Zwei Personen aber mußten von der Straße weg, wo sie ihren Rausch ausschließen und halb erstarrt lagen, aufgefunden und in polizeilichen Gewahrsam gebracht werden.

(Schnelle Rückkehr.) Am 28. Dezember wurde hier ein Bursche wegen Arbeits-, Unterstands- und Ausweislosigkeit aufgegriffen. Bei der polizeilichen Amtshandlung stellte es sich heraus, daß derselbe Tags vorher nach Windisch-Feistritz abgehoben worden, jedoch eine Stunde später wieder in Marburg eingetroffen war und erst vor 8 Tagen Graz im Schubwege verlassen hatte. Bei dem Umstande, daß man dem routinirten Reisenden in Aussicht stellte, im Falle einer Wiederkehr ihn als Landstreicher zu behandeln, dürfte derselbe, dem bis jetzt kein Weg nach Marburg zu schlecht war, sich vielleicht doch ein anderes Reiseziel wählen.

(Öffentliche Gewaltthätigkeit.) Am 16. November hatte der Bäckergehilfe Joh. Pettek in der Backstube seines Arbeitgebers derart erzürnt, daß ein Wachmann gerufen werden mußte. Der herbeigeeilte Wachmann wurde jedoch übel empfangen. Er wurde nicht nur beschimpft, sondern auch mit einem Fausthieb auf den Mund bedacht. Erst mit Hilfe zweier anderen Wachleute konnte Pettek gebändigt und verhaftet werden. Am 30. d. fand nun gegen den Genannten die Schlussverhandlung bei dem Kreisgerichte Gills statt. Derselbe wurde der öffentlichen Gewaltthätigkeit IV. Falles schuldig erkannt und zu einem Jahre schweren Kerkers verurtheilt.

(Diebstähle.) Am 28. d. M. Abends gegen 7 Uhr wurde die Barchentausage des Kaufmannes Herrn Soos gestohlen. Sie enthielt 7 Stück verschieden gefärbte Barchente, darunter drei rothe. Den Diebstahl haben zwei Männer begangen, die sich mit dem gestohlenen Gute auf der Leitersbergerstraße entfernten. — Von einem leichtsinniger Weise stets offen gehaltenen Dachboden eines Hauses in der Kärntnerstraße sind in den letzten Tagen 2 Leintücher, 3 Männerhemden, 3 Unterhosen, 2 Handtücher und 4 Sacktücher, alles mit M. Z. gemerkt, gestohlen worden.

(Friedau. (Eisgang.) In Folge der eingetretenen Kälte hat das Eisreiben auf der Drau in großer Mächtigkeit begonnen. Ein Drittel des Flusses ist bereits zugefroren. Die Müller haben daher günstige Gelegenheit, das Fest ihres Schutzpatrones „Nikolo“ zu feiern.

(Mohlisch. (Todesfall.) Am 29. Dezember starb hier der Kaufmann Herr Alexander Tombosko, ein um das Deutschthum im Unterlande hochverdienter Mann, der an allen nationalen Bestrebungen regen Theil nahm. Einen sprechenden Beweis seines gemeinnützigen Wirkens und Denkens geben auch seine letztwilligen Verfügungen. So bestimmte er für die deutsche Schule 3000 fl., für die freiwillige Feuerwehr, deren langjähriger Hauptmann er war, 1000 fl., für die Errichtung eines Kaiser Josef-Denkmales 1000 fl. Auch die Ortsarmen wurden reichlich bedacht. Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche!

(Rann. (Neuwahlen.) Die Gemeindevertretung wählte an Stelle des verstorbenen Herrn Schneiderhans den Kaufmann Gustav Del Cott zum Bürgermeister und den Advokaten Dr. Guido Grebre zu dessen Stellvertreter. — In den Ortschulrath wurden gewählt die Herren: Del Cott, Grebre, Baron Moscon, Jos. Groß und Jos. Pototschnigg.

(Wildhaus. (Seltene Jagdglück.) Im Jagdgebiete der Gemeinde Slemen bei Wildhaus wurden innerhalb 7 Tagen 7 Stück Füchse vom Leben zum Tode befördert und zwar 3 Stück auf einmal, aus einer Erdröschung ausgegraben, 2 Stück durch Räucherung im Baue auf einmal getödtet, 1 Stück auf der Straße geschossen und 1 Stück mittelst Falle gefangen. Dies dürfte wohl mit vollem Rechte ein „seltene Jagdglück“ zu nennen sein, wenn man die Schlaueit und Verschmicktheit der Reinecke gebührend zu würdigen weiß.

Schaubühne.

„Ein toller Einfall“ betitelt sich Karl Laufs' neuester Schwanke, welcher Donnerstag den 29. Dez. zum ersten Male zur Aufführung gelangte, und wenn schon in der Exposition des Stückes der Titel begründet erscheint, so ist dies im Verlaufe der Handlung, welche aus einer Reihe von komischen Verwicklungen und Einfällen besteht, noch mehr der Fall. Neben der Fülle von Lachbomben, welche durch die

geschaffenen Situationen zum Plätzen gebracht werden, sind noch die meist gelungenen Charakterzeichnungen von erfolgreichem Werthe, und die Hauptbedingungen des Schwanke, um jeden Preis zu unterhalten und eine behagliche Stimmung hervorzurufen, sind vorhanden. Wer ordentlich lachen will, sehe sich Laufs' Schwanke an, und er wird sich überzeugen, daß er bei aller Unwahrscheinlichkeit der Fabel doch seinen Zweck erfüllt. Was die Darstellung anbelangt, so war sie im Allgemeinen zufriedenstellend, nur trat auch dieses Mal wieder die Erscheinung zu Tage, daß es im 4. Akte bei manchen Rollen nicht recht vorwärts ging und der Souffleur mit doppelter Lungenkraft und mit dem bekannten „Ueberspringen“ arbeiten mußte. Der Hauptantheil des Lacherfolges gebührt Herrn Renner, welcher als Adalbert Bender eine köstliche Figur schuf, voll Laune, Humor und Jovialität, in jeder Richtung harmonisch ausgeglichen. Desgleichen hatte auch Herr Stanzig mit seinem nervösen Musikdirektor Krönlein Erfolg, wenngleich wir eine feinere Zeichnung dieses Charakters gewünscht hätten. Die in der Familie herrschende und eifersüchtige Frau Veronika wurde von Frau Renner verständnißvoll und heifällig wiedergegeben. Für den jugendlichen Liebhaber und Bon vivant Ernst Lüders brachte Herr Suchanek zu wenig Sicherheit und Gewandtheit mit; Frä. Bauer war eine recht naive und ansprechende Eva. Herr Reich hatte als Birnstiel besser als sonst seine Aufgabe erfüllt. Das Haus war mäßig besucht und nahm das durchaus heitere Stück sehr freundlich auf.

Aus dem Gerichtssaale.

Marburg, 31. Dezember. (Ehrenbeleidigung.) Gestern sollte vor dem Bezirksgerichte Marburg L. D. M. die Verhandlung über die Ehrenbeleidigungsflagge, welche der Herausgeber der „Marburger Zeitung“ gegen den gewesenen Schriftleiter Dr. A. Harpf angestrengt hatte, stattfinden. Die Verhandlung mußte jedoch zum zweitenmale vertagt werden, weil dem letzteren die Vorladung des Gerichtes nicht zugestellt werden konnte.

Cilli, 30. Dezember. (Ehrenbeleidigung.) Am 28. Dezember fand vor dem hiesigen Bezirksgerichte die öffentliche Verhandlung im Ehrenbeleidigungsprozeß Dr. Gregorez gegen den Redakteur der „Deutschen Wacht“ A. Ehrlich statt. Die Klage, welche sich auf die Ueberschrift eines Artikels „Dr. Gregorez als leidenschaftlicher Lügner“ beschränkte, wurde wegen Inkompetenz des Gerichtes zurückgewiesen. Die wegen des Inhaltes des berührten Artikels beim Kreisgerichte Cilli eingebrachte Preßklage hatte der hochwürdige Herr Vicarius perpetuus Dr. Gregorez schon vorher zurückgezogen. Wahrscheinlich wollte er den untersteirischen Geschwornen kein Gladiatoren-Schauspiel bieten, denn die „Deutsche Wacht“ hätte als Zeugen für die Wahrheit ihrer Behauptungen die slovenischen Reichsraths-Kollegen des Klägers geführt.

(Strafvollzugs-Gebühr) Der Ersatz, welcher nach § 338 der Strafprozeß-Ordnung vom 23. Mai 1873 von den zu einer Freiheitsstrafe Verurtheilten für die Vollstreckung des Strafurtheiles zu leisten ist, wird für das Jahr 1888 per Kopf und Tag festgesetzt bei den Gerichtshöfen in Steiermark mit 24 kr., bei den Bezirksgerichten im Sprengel des Landesgerichtes Graz mit 39 kr., des Kreisgerichtes Leoben mit 45½ kr. und des Kreisgerichtes Cilli mit 26½ kr.

Vom Büchertisch.

(Die Entwicklungsstufen der Volkswirtschaft.) Studie von Prof. Peter Resch. Graz 1886, Utr. Moser's Buchh. (VII, 246 S.) 3. M. Die Erörterung der „Entwicklung der Volkswirtschaft“ hat von jeher die Gelehrten vom Fach aller Zeiten und aller Völker beschäftigt und mit ganz besonderem Interesse haben sich auch in neuer Zeit weite Kreise diesem Theile der Geschichte der Volkswirtschaft zugewandt. Trotz alledem ist eine Einigung der Meinungen auf diesem Gebiete seither im Grunde nicht zu stande gekommen, denn auch heute gehen die Ansichten unserer bedeutendsten nationalökonomischen Gelehrten darüber noch sehr weit auseinander. Um so schätzenswerther dürfte daher die vorliegende Studie erscheinen, als sie einerseits ganz speziell sich mit der Materie der Entwicklungsstufen beschäftigt, andererseits sowohl eine übersichtliche Vorführung der bisherigen Meinungen giebt, als auch, wesentlich abweichend von denselben, eine neue Lösung der so überaus interessanten und wichtigen Frage herbeizuführen bestrebt ist. Ob nun dieselbe eine endgiltige und allgemein befriedigende, wie der Herr Verfasser hofft, sein

wird, muß zwar zunächst dahin gestellt bleiben; dies jedoch können wir hier schon konstatieren, daß die Art der Unterscheidungen der einzelnen Entwicklungsstufen in Resch's Studie nach der dreifachen Beziehung auf 1) den Zustand der volkswirtschaftlichen Produktion, 2) den Zustand des volkswirtschaftlichen Güterumschlages, 3) den Zustand der volkswirtschaftlichen Gütervertheilung, zwar neu, aber sehr geistvoll ist und, selbst wenn diese Unterscheidungen vielleicht auch angefochten werden könnten, der Lösung der Frage im allgemeinen sehr nahe kämen. Gemäß dieser drei Unterscheidungen ist dann das Buch auch in drei diesen gleichlautende Abschnitte, und jeder Abschnitt wiederum in drei Kapitel systematisch eingetheilt, so daß eine vollkommene Uebersichtlichkeit des Ganzen erzielt wird. Jedem einzelnen Abschnitt ist jedesmal eine Einleitung vorangeschickt, in welcher der Herr Verfasser eine Motivierung für die folgenden Auseinandersetzungen in prägnanter Form gibt. Fassen wir unser Urtheil über das vorliegende Werk zusammen, so kommen wir zu dem Resultate, daß wir es in jedem Falle hier mit einer ebenso anziehenden wie trefflich geschriebenen und scharf durchdachten Arbeit auf volkswirtschaftlichem Gebiete zu thun haben, deren Lektüre einerseits für weite Kreise anregend wirken dürfte, andererseits sich der Theilnahme aller Gebildeten erfreuen wird.

„Pittetariischer Merkur.“

Mittheilungen aus dem Publikum.

Wie schützt man sich vor Täuschung beim Kaufe der allgemein beliebten Rich. Brandt'schen Schweizerpillen? Indem man vor Allem auf den Vornamen „Rich.“ Gewicht legt. Ferner wissen alle Freunde der Schweizerpillen, daß jede Schachtel mit einer Gebrauchs-Anweisung umgeben ist und diese letztere durch ein leichtes Gummibändchen festgehalten wird; man nehme daher beim Kaufe diese Gebrauchs-anweisung ab und überzeuge sich sofort, daß auf der runden rothen Etiquette mit schwarzen Buchstaben die im Kreise gesetzten Worte „Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-Pillen“ stehen. In der Mitte des rothen Grundes muß sich ein weißes Kreuz und darauf der Namenszug Rich. Brandt befinden. Wer ganz sicher gehen will, der schneide sich diese Zeilen aus seiner Zeitung und vergleiche beim Kaufe! Preis 70 kr. in den Apotheken. (997)

Herrn Julius Schaumann, Apotheker, Stockerau.

Meine Besserung macht mit jedem Tage Fortschritte, seitdem ich Ihr bewährtes Magensalz nehme. Bitte daher mir abermals per Postnachnahme vier Schachteln zu senden, denn ich kann mein Haus unmöglich mehr ohne dieses Universalmittel lassen.

Mit Hochachtung

Nathan Reichtnitzer in Vucin.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in **Stockerau** und in allen renommirten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

Depôts in Steiermark. **Marburg:** Josef Bancalari, Apotheker; Wenzel König, Apotheker. **Admont:** Gabriel Scherl, Apoth. — **Bruck a/M.** Albert Langer, Apoth. — **Cilli:** Josef Kupferschmid, Apoth.; Adolf Mareck, Apoth. — **D. - Landsberg:** Heinrich Müller, Apoth. — **Fürstenfeld:** A. Schröckenfux, Apoth. — **Feldbach:** Josef König, Apoth. — **Jugenburg:** Karl Unger, Apoth. — **Graz:** Johann Eichler, Apoth.; Raimund Postl, Apoth.; Barmherzige Brüder, Apoth.; Anton Nedwed, Apoth.; Adolf Jakic, Apoth.; Johann Purgleitner, Apoth.; Richard Hanzlick, Apoth.; M. Hoffmann, Apoth.; Ertl & Krepesch, Drog. — **Knittelfeld:** Zaversky, Apoth.; Franz Sovrano. — **Leibnitz:** Otto Russheim, Apoth. — **Leoben:** Joh. Pierschy, Apoth.; K. Filipek, Apoth. — **Liezen:** Gustav Grösswang, Apoth. — **Murau:** Carl Gasteiger, Apoth. — **Mürzzuschlag:** J. Danzer, Apoth. — **Pettau:** J. Behrbalk, Apoth.; V. Molitor, Apoth. — **Radkersburg:** Casar Andrieu, Apoth. — **Rottenmann:** F. Moro, Apoth. — **Vorderberg:** Franz Eder, Apoth.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Versandt von 2 Schachteln aufwärts gegen Postnachnahme. (1236)

Ein Arzt über die Pflege des Mundes. In Anbetracht dessen, daß heutzutage die besten Mundkonservirungs-Mittel gefälscht werden, finden wir es im Interesse unserer Leser für angezeigt, einen kurzen Aufsatz aus dem dieser Tage erschienenen Werke „Der Mund“ zu zitieren und wünschen, daß dieses Citat auch Erfolg haben soll. Herr Dr. Ernst Papay, der Verfasser dieses praktischen Büchleins, sagt unter anderem Folgendes: „Auf keinem Gebiete wird so viel Unfug getrieben als bei der Verbreitung von Zahn- und Mundkonservirungs-Mitteln. Es werden Tinkturen von zweifelhaftem Werthe mit großen Worten und Phrasen hochgepriesen; wie z. B.: „In einer Minute blendend weiße Zähne“ — „500

Gulden Demjenigen, der nach dem Gebrauche meines Mundwassers noch Zahnschmerzen bekommt“ u. s. w. und das liebe, gute Publikum fikt natürlich solchen Anpreisungen auf, ohne zu bedenken, daß diese „blendend weißen Zähne“ bei ständigem Gebrauche dieser Mixturen vor der Zeit zu Grunde gehen. Alle diese Mundwasser und Pasta sind meist schwache oder schädliche Nachahmungen des bewährten Dr. Popp'schen Anatherin-Mundwassers, Zahnpulvers oder Zahnpasta oder aus verschiedenen Säuren kombinierte Präparate, die früher oder später sogar Stahl angreifen. Das beste Mundwasser ist heute das Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser und wundert es mich ungemein, daß das Publikum, welchem die seit 40 Jahren bewährten Präparate des Hofzahnarztes Dr. J. G. Popp in Wien, I., Bognergasse 2, welche in allen Apotheken, Parfümerien und Droguerien zu haben sind, auch noch andere Mittel benützt.“

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag, den 1. Jänner 1888:

Das Geheimniß des grauen Hauses.

Posse mit Gesang in 5 Akten von Johann Nestroy. Musik von Adolf Müller.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 31. December 1887.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.
Weizen	Hektol.	5 90	Speck, geräuchert	Kilogr.	— 65
Korn	"	5 40	Schmeer	"	— 45
Gerste	"	4 20	Salz	"	— 12
Kafer	"	2 90	Butter, frisch	"	— 80
Kukuruz	"	4 70	Käse, steier.	"	— 10
Gerste	"	4 50	Eier	1 Stück	— 4
Haide	"	3 70	Rindfleisch	Kilogr.	— 54
Erbsen	"	1 80	Kalbsteif	"	— 53
Fisolen	Kilogr.	— 12	Schweinefleisch	"	— 52
Linzen	"	— 24	Baumöl	"	— 50
Erbsen	"	— 22	Rüböl	"	— 40
Gerste	Liter	— 9	Glaszerzen	"	— 50
Weizengries	Kilogr.	— 18	Seife, ord.	"	— 32
Reis	"	— 28	Braunwein	Liter	— 40
Bücker	"	— 36	Weineffig	"	— 20
Zwetschen	"	— 20	Milch, frische	"	— 10
Zwiebel	"	— 8	" abgerahmt	"	— 8
Kümmel	"	— 60	Holz, hart geschw.	K. Met.	3 —
Wachholderbeer	"	— 16	" ungeschw.	"	3 40
Kren	"	— 24	Holz, weich geschw.	"	2 70
Suppengrün	"	— 18	" ungeschw.	"	3 —
Mundmehl	"	— 17	Holzbohlen, hart	Hektol.	— 60
Semmelmehl	"	— 15	" weich	"	— 80
Polentamehl	"	— 10	Steinkohlen	100 Kg.	—
Rindschmalz	"	1 —	Heu	"	2 50
Schweinschmalz	"	— 64	Stroh, Lager-	"	2 20
Speck, frisch	"	— 45	Stroh, Streu-	"	1 80

Auskünfte über Inserate nach Auswärts können nur gegen Einsendung einer losen 5 fr.-Postmarke ertheilt werden. Korrespondenzkarten werden nicht berücksichtigt.

Im Casino-Café

sind noch folgende Zeitungen um den halben Preis sofort zu vergeben:

„**Tagespost**“ (7)
 „**Neue Freie Presse**“
 „**Wiener Allgemeine Zeitung**“
 „**Jünger Rikiri**“
 „**Wahr-Zeitung**.“

Hente Sonntag den 1. Jänner 1888,
 sowie auch jeden Sonn- u. Feiertag während des Faschings werden

im Gasthause „zur Südbahn“

Tanz-Unterhaltungen

abgehalten. (20)
 Hierzu ladet höflichst ein **J. Nekrepp.**

Reines (11)

Weingeläger

kaufen jedes Quantum zu besten Preisen

Albrecht & Strohbach,

Herrengasse 19.

Die eigenthümliche, in diesem Lande verbreitete Krankheit! ist die schlechte Verdauung!

Die moderne Küche und die moderne Lebensweise sind die Ursachen dieses Leidens, welches uns unversehens überfällt. Manche Leute leiden an Brust- und Seitenschmerzen, zuweilen auch an Schmerzen im Rücken; sie fühlen sich matt und schläfrig, haben einen schlechten Geschmack im Munde, besonders des Morgens; eine Art klebrigen Schleims sammelt sich an den Zähnen; ihr Appetit ist schlecht, im Magen liegt ihnen wie eine schwere Last, und bisweilen empfinden sie in der Magenöhle eine unbestimmte Art von Erschlaffung, die durch den Genuß von Nahrung nicht beseitigt wird. Die Augen fallen ein, Hände und Füße werden kalt und klebrig; nach einer Weile stellt sich Husten ein, anfangs trocken, nach wenigen Monaten aber begleitet von grünlich aussehenden Auswürfen; der Betroffene fühlt sich stets müde, der Schlaf scheint ihm keine Ruhe zu bringen; dann wird er nervös, reizbar und misanthropisch, böse Ahnungen überfallen ihn; wenn er sich plötzlich erhebt, fühlt er sich schwindlig und der ganze Kopf scheint ihm herumzugehen; seine Gedärme werden verstopft, seine Haut wird zuweilen trocken und heiß, das Blut wird dick und stockend, das Weiße im Auge nimmt eine gelbliche Farbe an; der Urin wird spärlich und dunkelfarben, und läßt nach längerem Stehen einen Bodensatz zurück; dann bringt er häufig die Nahrung auf, wobei er zuweilen einen süßen, zuweilen einen sauren Geschmack verspürt, und welches oft von Herzklopfen begleitet ist; seine Sehkraft nimmt ab, Flecken erscheinen ihm vor den Augen und er wird von einem Gefühl schwerer Erschöpfung und großer Schwäche befallen. Alle diese Symptome treten wechselweise auf, und man nimmt an, daß fast ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes an einer oder der anderen Form dieser Krankheit leidet. Durch den Schäfer-Extrakt nimmt die Gährung der Speisen jedoch einen solchen Verlauf, daß dem kranken Körper Nahrung zugeführt wird und die frühere Gesundheit sich wieder einstellt. Die Wirkung dieser Arznei ist eine wirklich wunderbare. Millionen und Millionen von Flaschen sind bereits verkauft worden, und die Anzahl der Zeugnisse, welche die heilende Kraft dieser Medizin bezeugen, ist eine außerordentliche. Hunderte von Krankheiten, welche die verschiedensten Namen führen, sind eine Folge von Unverdaulichkeit; allein wenn dieses letztere Uebel behoben ist, so verschwinden auch die anderen, denn dieselben sind bloß Symptome der wirklichen Krankheit. Die Arznei ist der Schäfer-Extrakt. Die Zeugnisse von Tausenden, welche von den heilenden Eigenschaften desselben lobend sprechen, beweisen dies über allen Zweifel. Dieses vortreffliche Heilmittel ist in allen Apotheken zu haben. — Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem Schäfer-Extrakt. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfweh und unterdrücken Gallsucht. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählich und ohne Schmerzen zu verursachen. — Preis: 1 Flasche Schäfer-Extrakt fl. 1.25, 1 Schachtel Seigel's Abführ-Pillen 50 fr.

Eigenthümer des „Schäfer-Extrakt“ und „Seigel's Abführ-Pillen“ **A. J. White, Limited** London 35 Faringdon Road E. C.

Haupt-Depôt und Central-Versandt **J. o. h. Nep. Harna**, Apotheker „zum goldenen Löwen“ in Kremsier (Mähren) und in den meisten Apotheken Oesterreichs zu beziehen. (1609)

Profit Neujahr! allen Freunden von Gessler's echtem ALTVATER Kräuter-Liqueur! Siegfried Gessler, Jägerndorf.

(10)

Oeffentlicher Dank.

Die ergebenst gefertigte Vorstehung des Kath. Frauenvereines dankt verbindlichst allen hochherzigen Gönnern für die reichen Spenden an Geld und an Naturalien, welche sie zur Ausstattung des Christbaumes gewidmet haben, welchen der Verein für die armen, seiner Obforge anvertrauten Kinder an der Schulschwefelerschule bereitet hat.

An Geld haben gespendet:

Se. F. B. Gnaden und Exzellenz 40 fl. und von den Ausschüßfrauen wurden in ihren Bezirken gesammelt 337 fl. 20 kr., zusammen 377 fl. 20 kr.

Es ist dies der höchste für diesen Zweck bisher erzielte Sammlungsbetrag.

An Naturalien haben gespendet:

Ein besonderer Wohlthäter Jeder im Werthe von mindestens 25 fl., mehrere Handelsleute eine bedeutende Menge von Tüchern und verschiedenen Kleiderstoffen, und gutherzige Frauen zwei Körbe Weihnachtsbrot und zwei Körbe Obst.

Betheilt wurden 221 Schülerinnen und 7 arme Familien. Die ärmsten 60 Schülerinnen erhielten feste Winterschuhe, die übrigen theils ganze Anzüge, theils einzelne Kleidungsstücke, und alle noch überdies eine reiche Beigabe von Obst, Brot und Bäckerei.

Im Namen der armen Kinder spricht der Verein allen P. T. Wohlthätern sein herzlichstes „Vergelt's Gott!“

Die Vorstehung des Kathol. Frauen-Vereines in Marburg, am 30. December 1887.

Ein hofseitiges trockenes Locale

als Magazin verwendbar, zu vermieten. Gleichfalls süßes Heu zu verkaufen. Gefl. Anfrage: Tegetthoffstraße 37, I. Stock. (16)

30 Procent unter dem Einkaufspreis!

Wegen Auflassung des Geschäftes!

Gänzlich

AUSVERKAUF

von sämmtlichem Pelzwerk!

Die P. T. Kunden werden höflichst ersucht, ihre Aufbewahrung abholen zu lassen.

Danke für das mir bis heute entgegengebrachte Vertrauen.

Hochachtungsvoll

17) **Leopold Schnurer,**
Herrengasse 7.

30 Procent unter dem Einkaufspreis!

Ein hübsch möblirtes Bimmer

I. Stock, gassenseits, ganz separirt, sofort zu vermieten: Pfarrhofgasse 1.

Hübsche

Gratulations-Karten

mit der Jahreszahl 1888, per Stück 3 kr.

vorrätig bei

Ed. Janschig's Mfr. (L. Kralik) in
Marburg, Postgasse 4.

Thomas Götz' Bierhalle.

Heute Sonntag den 1. und morgen
Montag den 2. Jänner:

CONCERT

der beliebten

(18)

Innsbrucker Concert-Sänger-
Gesellschaft „Waldröschen“

A. Ploner.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 20 kr.

Dr. Franz Hirschhofer

beehrt sich die

Wieder-Eröffnung seiner Advokatur-Kanzlei
in dem 3. Pelikan'schen Hause, Viktringhofgasse 5
hiermit anzuzeigen. (14)

Eduard Ferlinc's

Buch- & Papierhandlung

Marburg, Herrengasse 3,

empfiehlt alle Sorten

Comptoir-Requisiten in solider Qualität
zu möglichst billigen Preisen.

➔ **Specialität!** ➔

Copirbücher

aus japanesischem Copirpapier
in zweierlei Qualitäten.

Wachs-, Saug- u. Kautschuckblätter.

Copirtinte, violett u. schwarz,

per Flasche von 15 fr. bis 2 fl.

Alizarin- u. Kanzeintinte

per Liter 20, 30, 50, 60 und 75 fr.

Cafe Schriebl,

vormals Pichs.

(19)

Zum Jahreswechsel bringe ich meinen verehrten Gästen mit dem ergebensten Danke für das mir geschenkte Vertrauen die herzlichsten Glückwünsche.

Mich dem ferneren Wohlwollen empfehlend, wird es stets mein eifrigstes Bemühen sein, allen Anforderungen Rechnung zu tragen. Profit Neujahr!

Hochachtungsvoll

Ferdinand Schriebl.

Unter einem erlaube ich mir zu bemerken, daß in meinem Kaffeehause folgende Zeitungen ausliegen:

„Kölnische Zeitung“ (neu), „Obersteirerblatt“, „Knyffhäuser“, „Unverfälschte deutsche Worte“, „Die Judenfrage“, „Armee- u. Marine-Zeitung“, „Fremdenblatt“, „Neue Freie Presse“, „Presse“, „Extrablatt“, „Wiener Allgemeine Zeitung“, „Tagespost“ (täglich zweimal), „Marburger Zeitung“ (wöchentlich dreimal), „Deutsche Wacht“, „Südsteirische Post“, „Beamten-Zeitung“, „Wehr-Zeitung“, „Verordnungsblatt“, „Grazer Zeitung“, „Morgenpost“, „Neues Wiener Tagblatt“, „Slovenski Narod“, „Leipziger Illustrierte Zeitung“, „Wiener Karikaturen“, „Ueber Land und Meer“, „Gartenlaube“, „Floh“, „Fliegende Blätter“, „Wiener Fliegende Blätter“, „Figaro“, „Humoristische Blätter“, „Kikeriki“ u. s. w.

Im Subabonnement sind folgende Blätter zu vergeben: „Kölnische Zeitung“, „Wehr-Zeitung“, „Marburger Zeitung“, „Südsteirische Post“, „Verordnungsblatt“, „Wiener Zeitung“, „Wiener Karikaturen“, „Armee- und Marine-Zeitung“, „Grazer Zeitung“, „Morgenpost“, „Deutsche Zeitung.“

Kirschen-Zahnpasta

macht blendend weiße Zähne, ohne den Email zu beschädigen, stärkt das Zahnfleisch und erfrischt den Mund.

Alleinige Erzeuger:

A. Motsch & Co., Wien.

Vorrätig in Marburg bei Hrn. Ed. Kauscher,
Droguerie, Burggasse. (1094)

Die beste Petroleum-Lampe

ist die

(1816)

Belgische Patent - Intensiv - Meteor - Lampe

von LEMPEREUR & BERNARD.

Registrierte



Schutzmarke.

Jede Lampe ist am Boden mit obiger Schutzmarke versehen.

Patentirt
in Oesterreich-
Ungarn,
Deutschland,
Italien,
England,
Belgien,
Frankreich,
Russland,
Amerika.

Lichtstärke
der Hänge-Lampen
à
25, 45, 75 u. 125,
der Stehlampen
à 25 u. 45
Normalkerzen.

Brennt ohne Rauch und
ohne Geruch.
Explosion unmöglich.

Eigenschaften der Lampe:

Einfachste Construction, keine Reparatur,
leichteste Behandlung, Cylinder fast unzerbrech-
lich, Docht in einem Stücke

Jede andere Lampe lässt sich auf dieses System umändern.
Niederlage bei **F. X. Halbärth** in Marburg.

Grössere Lichtstärke als Gas.

Bedeutend billiger als Gas.

10.000 Brüner und Jägernderfer Tuchreste.

In der neueröffneten Detail-Abtheilung für Tuch- und Schafwollwaren: **Wien, I., Seiten-
stettengasse Nr. 2** werden 10.000 Tuchreste feinsten Qualität zu tief herabgesetzten Preisen bis Ende
Jänner 1888 abgegeben. (1787)

2	Meter Stoff, gute Qualität, für kompletten Anzug	von fl. 6.— aufwärts
1.10	" " " " " " Hose	" " 2.50 "
2	" " " " " " Ueberrock	" " 4.— "
3	" " " " " " Regenmantel	" " 3.60 "

Feinste Steirische Loden und alle Gattungen Egalisirungstuch zu den allerbilligsten Preisen.
Postaufträge werden coulantest und prompt gegen Nachnahme effectuirt.
Muster auf Verlangen gratis und franko.

Zonangebend für Mode und Handarbeit,
unterhaltend und nützlich.

Der Bazar

Illustrirte Damen- und Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich 2½ Mark.
(in Oesterreich nach Cours).

Der „Bazar“ erscheint in reichster Ausstattung und
bringt Mode, Handarbeiten, Colorirte
Modenkupfer, Schnittmuster zur Selbst-
anfertigung der Garderobe, Romane und
Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen
jederzeit Bestellungen an.

Probe-Nummern versendet die Administration des
„Bazar“, Berlin SW.

Geeignete Zeit zum Abonnement!



0.3 Jahrgang 1888. Deutsche Illustrirte Zeitung. 30. Jahrgang 1888.

„Meber Land und Meer“ befriedigt den Geschmack jeder gebildeten
Familie, jedes Lesefreundes durch eine Fülle des besten Unterhaltungs- und
Bildungstoffes in schönster Form, geschmückt und erläutert durch eine reiche
Auswahl der prächtigsten Illustrationen zu einem ungemein billigen Preis.
„Meber Land und Meer“ ist die

einzige illustrierte belletristische Zeitschrift größten

Stils der deutschen Nation.

„Meber Land und Meer“ erscheint in folgenden Ausgaben:

Haupt-Ausgabe in Großfolio: Vierteljährlich [13 Wochen-
Nummern] Preis 3 Mark. Alle 14 Tage ein Heft à 50 Pfg.

Künstler-Ausgabe auf feinstem Velinpapier: Jährlich acht
Extra-Kunstbeilagen. Vierteljährlich [13 Großfolio-Wochen-Nummern]
Preis 6 Mark.

Ausgabe in Oktav: Alle 4 Wochen erscheint ein Heft à 1 Mark.

Abonnements-Annahme

täglich bei allen Buchhandlungen [welche auf Wunsch auch eine Gratis-
Probe-Nummer liefern], Journal-Expeditionen und Postanstalten.

DIE BUCHDRUCKEREI
von
Gd. Sanftig' Wgr. (S. Graf) in Marburg
empfiehlt sich zur Ausführung von
Plakaten, Visitenkarten
und eleg. Ball-Einladungen.
Prompte Lieferung. Hübsche Ausstattung. Billige Preise.

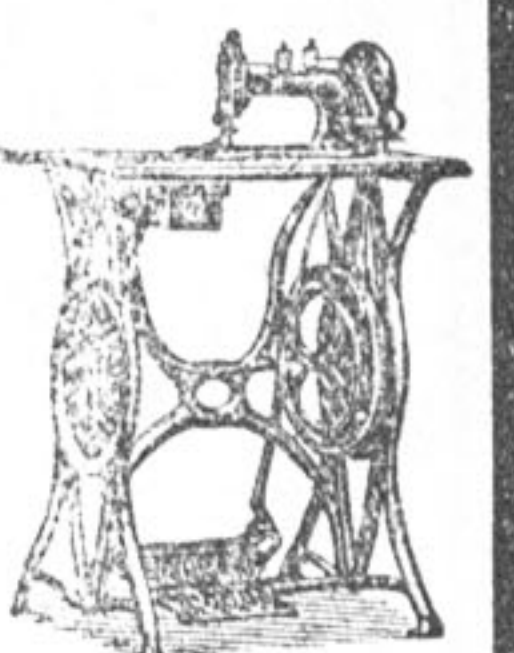
Math. Prosch

Herrengasse 23.

Ganz neue Singer-Maschinen

um 35 fl.

mit 5jähriger Garantie.

Auch gänzlichen Unterricht und sämt-
liche Reparaturen gratis.

Haus-Telegraphen.



Unter Garantie
zu den
billigsten Fabrikspreisen:

Telegraphen-

und

Telephon-Anlagen

in der allein

concessionirten Anstalt

in

MARBURG

bei

Math. Prosch.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BLUTREINIGUNGS-PILLEN
DER HEIL. ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Blumen- und Spiegelgasse.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern
J. Bancalari und W. König. (1515)

Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer!

Im Verlage von Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik) in Marburg ist erschienen und zu haben:

Die Feuerlösch-Ordnung

für das Bergguthum Steiermark mit Ausnahme der Landeshauptstadt Graz.
(Gesetz vom 23. Juni 1886)

Deutsche und slovenische Ausgabe in Octavformat.

Preis per Stück 5 kr., per Post 7 kr.

Den Beweis dafür, daß selbst die veraltetsten und verzweifeltsten Leiden durch ein einfaches aber bewährtes Curverfahren zur Heilung gelangen können, liefert das Werk (158)

„Magen-Darmkatarh.“

Verdaunungsleidende erhalten dasselbe gegen Erstattung der Kosten (10 fr.) frei zugesandt von

J. J. Popp's Poliklinik in Seide HOLSTEIN.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.

Carton mit Flasche u. Pinsel 50 Kr.

Geldene Medaillen (EISEN) GOLDENE MEDAILLEN

1835 1855 1875 1885 1895

Schutzmarke.

Depôt in Marburg bei Apotheker Josef Noss.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche, Magens, übertriebenem, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, Erbrechen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schweißproduktion, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Korrosion (falls er vom Magen herüber), Magenskrampf, Hartheitigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Wirts, Leber- und Nierenleiden etc. — Preis à fl. 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00.

Carl Brady, Krennauer (Wien).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind bei jedem Gläschen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

(67) Gilt zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des P. Josef in Krennauer gedruckt ist.

Gilt zu haben: Aufsee, Apotheker R. Lang. — Cilli, Apotheker J. Kupferschmid. — Fürstentfeld, Apotheker A. Schrüfer. — Sudenburg, Apotheker R. Unger. — Graz, Apotheker A. Medved.

Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

Auf Raten

Claviere

für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos

aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firmen
Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien,
von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600,
fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer
Firmen fl. 300—350. (1089)

Clavier-Verschleiss von A. Thierfelder in
Wien, VII., Burggasse 71.

Tausende

TUCHCOUPONS UND RESTE

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorherschendung des Betrages, jede Concurrenz schlagend, u. zw.:

3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark [completen Herrenanzug gebend] fl. 4.80

3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 5.80

3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark, fein fl. 8.—

2.10 Meter Winterrockstoff [completen Winterrock gebend] fl. 5.—

2.10 Meter Winterrockstoff, fein fl. 9.—

1.70 Meter Loden [completen Lodenrock gebend] fl. 3.35

3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle [completen Salomanzug gebend] fl. 7.75

3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle [completen Salomanzug gebend] fein fl. 10.—

Damenmäntel und Jackenstoffe, garantirt wasserdichte Fabriksloden, sowie Tuchwaare jeder Art allerbilligst.

Mustercollection, alle Gattungen enthaltend, sendet gegen Portovergütung von 10 kr. in Postmarken bereitwilligst

D. Wassertrilling,
Tuchhändler in Boskowitz
nächst Brünn. (1070)

LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation (Rectal-Injection)

heilt Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung), Das Unglaubliche, das scheinbar unerreichbare Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Atteste weltbekannter Professoren und Doktoren, hunderte Briefe von Geheilten, deren authentische Copien Jedermann auf Verlangen zur unwiderleglichen Ueberzeugung franco erhält, die günstigen Berichte medicinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitälern, geben das glänzendste Zeugnis von den überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhalationstherapie mittels Rectal-Injection. Beispielsweise berichten im Wesentlichen Prof. Dr. Bergeon und Dr. Morel: „Düsten, Auswurf, Fieber, Rasselgeräusche nach drei Tagen vermindert, schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit kehren wieder. Körpergewichtszunahme 1/2 bis 1 Kilo wöchentlich oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl.“

Asthma, chronischen Bronchialkatarh u. s. w. lich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden.“ Prof. Cornil u. Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. Volle Heilung oft in 8 Tagen.“ Prof. Dujardin Beaumetz: „Chron. Bronchialkatarh fand volle Heilung.“ Prof. Kränkel, Abth. Dr. Staj: „Fieber, Nachtschweiß, Husten, Auswurf verlieren sich, erormer Hunger tritt ein, Gewichtszunahme bis 5 Kilo.“ Dr. W. Laugblin: „Von 30 hochgradig Tuberculosen wurden alle gründlich geheilt.“ Gleiches berichten auch die Patienten. (Die Cur selbst ist nicht belästigend, nicht störend und garantirt ohne Folgeleiden). Den f. t. auschl. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör zur Gaszeugung versendet gegen baar (558)

Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariahilferstrasse 80.

In allen Buchhandlungen vorräthig:

P. K. Rosegger's

Ausgewählte Schriften.

Octav-Ausgabe, 20 Bände.

Octav. Elegante Ausstattung. — Preis geheftet 25 fl. = 50 Mark. In charakteristischem Original-Prachtband (in grüner oder rother Farbe). Preis 37 fl. = 74 Mark.

Inhalt: Das Buch der Novellen. 1. 2. 3. Band. — Die Schriften des Waldschmieds. — Sonettensammlung aus dem Roste der Alpen. — Die Kelter. — Volksleben in Steiermark. — Heidepeter's Gabriel. — Waldheimat. 1. 2. Band. — Feierabend. — Am Wandersitze. — Sonntagssruhe. — Dorfjungen. — Meine Ferien. — Der Gottfuchser. — Neue Waldgeschichten. — Geschichtenbuch des Wanderers. 1. 2. Band. — Bergpredigten.

Wegzugsweise:

Complet, 20 Bände geheftet. Preis 25 fl. = 50 Mark

Complet, 20 Bände, gebunden. Preis 37 fl. = 74 Mark

In einzelnen Bänden, geheftet à Bd. 1 fl. 25 fr. = 2 M. 50 Pf.

In einzelnen Bänden, gebunden à Bd. 1 fl. 35 fr. = 3 M. 70 Pf.

Jeder Band einzeln käuflich.

In 100 Lieferungen à 25 Kr. = 50 Pf.

Bühnenfeuer.

Neue Geschichten aus den Alpen. Von P. K. Rosegger. 27 Bogen. 8. Geheftet (als Band 21 der „Ausgewählten Schriften“ oder in Separat-Umschlag) 2 fl. = 4 Mark. Eleg. geb. 2 fl. 60 fr. = 5 M. 20 Pf. Band 21, 22 auch als Lieferungen

Allerhand Leute.

Von P. K. Rosegger. 29 Bogen. 8. Geheftet (als Band 22 der „Ausgewählten Schriften“ oder in Separat-Umschlag) 2 fl. = 4 Mark. Eleg. geb. 2 fl. 60 fr. = 5 M. 20 Pf. 101 bis 116 à 25 Kr. = 50 Pf.

Waldferien.

Ländliche Geschichten für die Jugend gewählt aus den Schriften von P. K. Rosegger. Mit 20 Abbildungen. 17 Bogen. 8. In Pachtband-Umschlag cartonnirt. Preis 2 fl. 20 fr. = 4 Mark.

Aus dem Walde.

Ausgewählte Geschichten für die reifere Jugend von P. K. Rosegger. Mit 25 Abbildungen. Zweite Auflage. 18 Bogen. 8. In Pachtband-Umschlag cartonnirt 2 fl. = 4 M. 50 Pf. Eleg. Einbandband mit Goldschnitt 2 fl. 50 fr. = 4 M. 50 Pf.

P. K. Rosegger's Schriften. Miniatur-Ausgaben.

In Original-Prachtband mit Goldschnitt.

Waldheimat. 1. Band. 8. und 9. Jähr. 3. Aufl. 31 Bogen. 2. Band. 10. Jähr. 3. Aufl. 31 Bogen. — Die Schriften des Waldschmieds. 6. Aufl. 27 Bogen. — Das Buch der Novellen. Erste Reihe. 5. Aufl. 31 Bogen. Zweite Reihe. 5. Aufl. 31 Bogen. — Heidepeter's Gabriel. 4. Aufl. 27 Bogen. — Die Kelter in ihren Wald- und Dorftypen geschildert. 4. Aufl. 35 Bogen. — Der Gottfuchser. Ein Roman. 4. Aufl. 40 Bogen. — Sonntagssruhe. 4. Aufl. 32 Bogen. — Dorfjungen. 4. Aufl. 33 Bogen. (Die Sammlung wird fortgesetzt.)

Jeder jedes Bandes in eleg. Einband mit Goldschnitt 3 fl. 30 fr. = 6 Mark

Jeder Band ist für sich vollkommen abgeschlossen und einzeln käuflich.

A. Hartleben's Verlag in Wien

Gestützt auf das Vertrauen, welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengefügtes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen zc. als auch Zahn-, Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstiche zc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 fr., 70 fr. bezw. fl. 1.20 ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Central-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie., Wien.

In Marburg: Wenzel König;
in Gleichenberg: Dr. Emil Fürst.

Verzeichniss der Abnehmer

der

Enthebungs-Karten von formellen Glückwünschen zum Neuen Jahre und Namensfeste.

fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.	
Se. Excellenz Dr. Jakob Maximilian	1.	Frl. Maria Putre	1.	Herr Joh. Urbantschitsch	1.	Frau Therese Juritsch, Hausbes.	1.
Stepischneg, Fürstbisch. v. Lavant,	30.	Herr Raimund Bichler	1.	Johann Schärer	1.	Maria Kurzmann	1.
f. f. Geheimrath	2.	Jos. Bichler	1.	W. Grauba	1.	Margaretha Wegmaier	.50
Hochw. Herr G. Matiasic, Domprobst	2.	Paul Kammerer	1.	Frau Maria Blecha	1.	Cäcilia Simonitsch, Lehrerswitwe	.50
" Josef Bidanzek, Hofkaplan	1.	Anton Komar	1.	Jos. Girtlmayr	2.	Antonie Thurner	.50
" Jg. Drozen, Domdechant	2.	Frau Rosa Frische	1.	Marburger Lagerhäuser	2.	Amalia Ziesler, Hausbesitzerin	1.
" Franz Ogradi, Domherr	2.	Elisabeth Napoc	1.	Herr Baron Hein, f. f. Bezirksptm.	1.	Herr Christof Standuth, Dompfarrer	1.
" Carl Hribovsek, Spiritual	1.	Johanna Gruber & Sohn	1.	Carl Schmidt, Handelsagent	1.	Heinrich Peer	1.
" Dr. Kufovic, Subdirektor	1.	Taferner	1.	Dr. Joh. Drosel, Advokat	1.	David Hartmann	1.
" und Theologie-Professor	1.	Tombasko	1.	Franz Schostersich, Gastwirth	1.	Peter Resch, Handelschul-Dir.	1.
" L. Herg, Domherr	1.	Altmann	1.	L. Franz, Styria-Dampfmühle	2.	Morawetz, f. f. Oberst	1.
" Franz Kofar, Domherr	1.	Herr C. Weiß	1.	Nikolaus Koller, Handelsagent	1.	Andreas Scheweder, Grundbes.	1.
Ungeannt	1.	Jos. Kapoc	1.	Jos. Hehn	1.	Jos. Gorinschek	1.
Herr Anton Badl, Lederfabrikant	2.	Rupert Keppnig	2.	Rupbacher, f. f. Finanzrath	1.	Franz Jelleschitsch, Mauthner	.50
Jos. Stark	2.	Johann Wolfgang	1.	Carl Lube, f. f. Steuerinspektor	1.	Franz Hen, Gasthausbesitzer	1.
Franz Polzer, Hausbesitzer	2.	Jos. Brabl	1.	Konicel, f. f. Steuer-Einnehmer	1.	Georg Fuhrmann	1.
Dr. Julius Mülle, kais. Rath	2.	Carl Ludwig	1.	Jakob M. Buncalari, pens. Kreis-	2.	Carl Kreuzberger, f. f. Optm.	1.
Dr. Amand Raf	1.	Carl Hammerl	1.	Sekretär	2.	Dominik Girtlmayr, Hausbes.	1.
Franz Stampf	1.	Johann Milositsch	1.	Anton Mally	2.	Jos. Koschitz, Hausbes.	1.
Carl Scherbaum, Hausbesitzer	2.	Mois Weiß	1.	Jakob Schappel	1.	Maurus, f. f. Ober-Ingenieur	1.
Johann Girtlmayr	2.	Fried. Felber	1.	Jos. Frank, f. f. Realschul-Dir.	1.	Michael Damm, Hausbesitzer	.50
Dr. Math. Reiser	2.	Michael Hruza	1.	Georg Raas, f. f. Schulrath	1.	Anton Löschnig, Geflügel-, Eier-	1.
Dr. Joh. Sernek, Advokat	1.	Jos. Braun, pens. f. f. Major	1.	Carl Ritt. v. Födransperg	1.	und Producentenhändler	1.
Roman Pachner, Handelsmann	1.	Engelbert Jäger	1.	Franz Tscheligi, Realitätenbes.	1.	Heinrich Urban, Kaufmann	1.
Cajetan Pachner, Fabrikbesitzer	1.	Dr. L. Bregina	1.	J. Sattler, Gastwirth	.50	Herr Franz Strachill, Hausbesitzer	1.
Dr. Heinrich Lorber	2.	Frau Jäzilia Budefeldt	1.	Dr. Raimund Grögl	1.	Adolf Fritz, Fleischer	1.
Frau Ther. Modrinjak, Med.-Dr.-W.	1.	Therese Küster	1.	Franz Smaty, Liqueurfabrikant	1.	Joh. Holzner, Wirthspächter	.50
Therese Masten, Private	1.	Creszent. Pradatsch	1.	B. Weingraber	1.	Joh. Rendl, Fleischer	.50
Herr Heinrich Reichenberg	1.	Herr Blaser, Firma Ferline	1.	Therese Baronin Gödel-Lannoy	2.	Frau Franziska Lucardi, Handelsfrau	1.
Mois Duandest, Handelsmann	1.	Jos. Reichenberg	1.	Herr Ferdinand Geiger	1.	Katharina Wacher, Hausbesitzerin	1.
Jos. Buncalari, Apotheker	1.	Johann Grubitsch	1.	Franz Kossar	1.	und Gastwirthin	1.
Marburger Escomptebant	2.	Dominik Menis	1.	Anton Vorseck, Dombikar	1.	Wilhelmine Blasina	.50
Herr M. Stergar, Kaufmann	1.	C. J. Huberger	1.	Peregrin Manich	1.	Wessely, Hausbesitzerin	1.
Rembert Martinz, Kaufmann	1.	Unleserlich	1.	Michael Endres, Restaurateur	1.	Herr Jakob Dietinger, Bäcker	1.
Carl Tschampa, Handelsmann	1.	Herr Anton Fek, Glashandlung	1.	Jos. Jech	1.	Vincenz Rottner, Fleischer	1.
Vincenz Berger	1.	Leopold Schnurer	1.	Dr. Barthl. Glanecik, Advokat	1.	Nowak, Bäcker	.50
Carl Bros, Seifensieder	1.	Johann Pelikan, Conditor	1.	Dominik Jaleskini, Kaminsfeger	1.	Michael Dgrinz	.30
Anton Novak, Buchbinder	1.	Johann Ulrich	1.	Johann Majciger, f. f. Professor	1.	Mathias Uebeleis, Hausbesitzer	1.
Anton Pollak	.50	Mois Buchta	1.	Baron Raft	1.	Johann Schnutt	1.
J. P. Holasek, Handelsmann	2.	Jos. Martinz	1.	Ritt. v. Carneri, Gutsbesitzer	2.	Anton Forstner	.50
Franz Tautscher	1.	Franz Windlechner	1.	Heber Franz, Domkaplan	1.	Mathias Raschan, Wirth	1.
Emanuel Mahr	1.	Carl Schmidl	1.	Carl Birch, Schlosser	1.	Liebmund Uffar, Maler	.50
Jos. Kof, Apotheker	1.	L. Kralik	1.	Dr. Filipp Tere	1.	Suzke, Hausbesitzer	1.
Ferdinand Stuber	1.	Ferdinand Staudinger	1.	Unleserlich	1.	Baron Duol, f. f. General	2.
Anton Wölfling	1.	Richard Löschnig	1.	Herr Goshenhofer	1.	Joh. Bernreiter, Wirth	1.
Frau Maria und Johanna Huber	2.	Franz Krainz	1.	Gustav Knobloch	1.	Franz Kleinscheg	.30
Franziska Tadin, Hausbes.	1.	Matthaus Krainz	1.	von Sauer	1.	Frau Maria Kremacher, Hausbesitzerin	1.
L. v. Hardt, f. f. Hauptm.-Witwe	1.	Johann Pösch	1.	Graf Zedtwitz	1.	Theresia Wohlschlager	1.
Agnes Mally, Med.-Dr.-W.	1.	Frau Franziska Delago	1.	Sparovitz	1.	Jos. Kambusch, Wirthin	.40
Anna Trethan	1.	Antonia Reiser-Frühauf	1.	Carl Pachner, Privat	1.	Maria Drnig, Hausbesitzerin	1.
Caroline Karlsberger	1.	Justine Tauchmann	1.	Louise Kutschera	2.	Maria Wöb	1.
Herr Binder, f. f. Major	1.	Gut Ditttrichhof	2.	Pauline Swoboda	1.	Anna Gorinscheg	1.
Carl Petuar, Caffetier	1.	Herr Franz Uri	1.	Cäzilia Bitterl v. Tessenberg	1.	Herr Johann Trendl	1.
Carl Folger	1.	Anton Zettel	1.	Johanna Staudinger	1.	Jos. Löschnig, Wirth	1.
Carl Dumlér, Frijeur	1.	Wilhelm Leyrer	1.	Gräfin Szecheny	3.	Ungeannt	.30
Unleserlich	1.	Gustav Pirchan	1.	M. Jost	1.	Herr Georg Sokol, Maschinenführer	.30
Herr Anton Beltrame, Viktualienhdlr.	1.	Theod. Kaltenbrunner	1.	Maria Adam	.50	Sadovskij	1.
Graf Aug. Bellegarde, f. f. Ober-	2.	Hans Bucher	1.	Mosia Stachel	1.	Johann Lorber, Hausbesitzer	1.
Lieutenant	2.	W. Seiler	1.	Herr Jos. Edl. v. Kriehuber, Statt-	1.	Jos. Kobijsch, Geflügelhändler	1.
Dr. Arthur Mally, Stadtarzt	1.	Herren Albrecht & Strohbach	1.	halterreirath mit Familie	2.	Joh. Lorber, Realitätenbesitzer	1.
Alexander Starfel, Kaufmann	1.	Herr Josef Wurzer	1.	Herr Carl Fritz, Fleischer	1.	Unleserlich	.20
Johann Merio, Hausbesitzer	1.	Michael Nicher	1.	Franz Böhm	2.	Herr Theodor Peter, Locomotivführer	1.
Franz Schmidt, Bäckermeister	1.	Ferd. Dietinger	1.	Baron Hermann Gödel-Lannoy	2.	Fürst Thurn-Taxis, f. f. Oberst	2.
Anton Kleinschuster	1.	Conrad Wölfling	1.	Alexander Nagy	1.	Unleserlich	.50
Gottfried Kex, Kaufmann	1.	A. Reichmeyer	1.	Friedrich Leidl	1.	Herr Franz Machoritsch, Hausbes.	1.
Ferd. Wagrandsl, Glaser	1.	Hermann Willerbeck	1.	Mois Zinauer	.60	Anton Koffi	1.
Jos. Baumann, Fleischer	1.	Frau M. Späzel	1.	Sagai	1.	Franz Zawadil	1.
J. Salzer, Tischler	1.	Sib. Cernolatac	1.	Frau Kath. Seidl	.50	Mathias Stermann	.50
Franz Gert, Lebzelter	1.	B. Schleicher, Private	1.	Barthol	1.	Frau Maria Uledter	1.
Hermann Wögerer, Selcher	1.	Herr Krumpitsch	1.	Stube	.50	Anna Goldner	1.
Jakob Zollenstein, Schuhmacher	1.	Ludwig Zinthauer	1.	Maria v. Schmid	1.	Cäcilia Stanger	1.
Ed. Kaufcher, Droguerist	1.	Johann Jaff	1.	Marinitich	.50	Juliana Repp	.50
Frau Josefa Wolf, Hausbesitzerin	1.	Franzesh	1.	Pregel, Gastwirthin	.50	Jos. Kutter, Gastwirthin	.50
Maria Robathin, Hausbesitzerin	1.	Engelbert Scheiff	1.	Celestine Frank	1.	Juliana Lacheiner	.50
Maria Duchatsch	1.	Jos. Rohmann, Weinhändler	1.	Jos. Weill	1.	Herr Johann Voit	.50
Herr Alois Hoinig, Spengler	1.	Franz Halbärth	1.	Rosa Ebner	.20	Jos. Laufer, Gastwirth	.50
Joh. Erhardt, Büchsenmacher	1.	G. Ogriseq	2.	Karoline Binder	.20	K.	1.
Carl Hönigmann, Gastwirth	1.	Silvester Fontana	1.	Anna Kanka	.10	Jos. Skalla, Cantineur	1.50
Gebrüder Schlesinger	1.	A. Mahr	1.	Herr C. Hausner	1.	Franz Druckmüller	.50
Jos. Urbaczek, Communalarzt	1.	Carl Pfrimer	1.	Loncaric	.50	L. H. Koroschek, Handelsmann	1.
Georg Pomprein, Hausbesitzer	1.	Mos. Pfrimer	1.	Joh. Bikanek	1.	Anton Furch	1.
Mathias Tischler	1.	M. Rieder	1.	Jos. Martin	1.	Jrgolitsch	1.
Carl Groß, Gastwirth	1.	C. Candolini	1.	B. Janschel	1.	W. Fischer	1.
Franz Polatschek	1.	Thomas Göz	2.	Dr. Hans Schmiderer	2.	Fledh, Ingenieur	1.
Carl Flucher	1.	Johann Sauer	1.	Carl Hauser	2.	J. Kozourek	.40
Ferdinand Köhler, Fotograf	1.	Jos. Bugel	1.	Felix Schmidl	1.	Michael Damm, Hausbesitzer	1.
Alexander Rosenber	1.	Wenzel König, Apotheker	1.	Frau Franziska Strachill	1.	A. Ludikar, Ingenieur	1.
Dr. Heinrich Zinke	1.	Franz Dehm jun.	1.	Antonia Semlic	.20	Friedau	.40
Frau Antonie Pukwald	1.	Greiner, Concipient	1.	Katharina Goriupp	.40	Unleserlich	1.
Katharina Pachner	1.	Heinrich Buncalari	1.	Theresia Ferstl	.20	Herr Josef Richter	1.
Herr Nikolaus Gydrel, Lederhandlung	1.	May Moric	1.	Fanny Koch	1.	Raim. Bessel, Heizhaus-Chef	1.
Ernest Lizzo, Gasthofbesitzer	1.	Franz Wels, Hotelbesitzer	1.	Joh. Wittel	2.	Ungeannt	1.
H. J. Turad	1.	Franz Bernhardt	1.	Carl Böhm, Privat	1.	Herr Helss, f. f. Major	1.
Emil Erös, Zugsbäckerei	1.	Jos. Kofoschinegg, Kaufmann	1.	A. Wiesinger, Ingenieur	1.	Kervaric, Regimentschneider	1.
Franz Hoinig, Kaufmann	1.	Jos. Herzog, Hausbesitzer	1.	St. Cyrillus-Buchdruckerei	1.	Seifert, f. f. Rittmeister	1.
J. Troger	1.	Franz Kocovar, Weinhändler	1.	Herr Josef Riech	1.	Hausner, f. f. Oberlieutenant	1.
Jos. Krall, Frijeur	1.	Mois Frohm	2.	Jos. Lorenecic	1.	Carl Walthen, f. f. Rittmeister	1.
Mois Naszo, Lederfabrikant	1.	Herren Krader & Küster, Weinkellerei	1.	Jos. Käfer	1.	Traxler, f. f. Lieutenant	1.
Mois Ilger, Uhrmacher	1.	Herr Eduard Steinherz	1.	Felix Frikart	.40	Fuchs, f. f. Oberlieutenant	1.
Johann Müller, Hausbesitzer	1.	Frau M. Dietrich	1.	Jos. Felber	1.	Hohenbüchel	1.
Jos. Pelikan, Hausbesitzer	1.	Louise Manhardt	1.	Dr. von Britto	1.	Springensfeld	1.
Emanuel Figidor	1.	Fert	1.	Franz Schwarzl	1.	Sagburg, f. f. Rittmeister	1.
Jos. Kolbed, Feilhauer	1.	Herr C. Hausmaninger, Weinkellerei	1.	Kaspar Uffinger	1.	J. Sieberer, Heizhaus-Souschef	1.
Franz Girtlmayr, Hausbesitzer	1.	Georg Thurn, Weinhändler	1.	Jos. Gruschonig	1.	Anton Moosnik, Locomotivführer	.50
Johann Tschene	1.	J. W. Supan	1.	Adolf Zwetler	1.	Dolkowsky, Inspektor	1.
Jos. Birch, Schlosser	1.	Jos. Wolf	1.			Carl Rupprecht, Ingenieur	1.
C. Wögerer	1.					J. Kunert, Röhrgs.-R.	.50

Das „Wiener Tagblatt“

ist vom 1. Jänner ab zu vergeben. Nähere Auskunft beim Casinodirektor. (1837)

Hauslehrer

wird für ein Mädchen der 4. Klasse aufgenommen. Adresse i. d. Verwaltung d. Bl. (5)

Weisse und Rothweine

verkauft und tauscht gegen Bau- und Schnittholz sammt oder ohne Gebinde zu mäßigen Preisen.

Paul Mandl,

Wein-, Bau- und Schnittholzhändler in Reszthely am Plattensee. (1806)

Haus-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist ein gut gebautes einstöckiges Zinshaus, worauf eine Bäckerei mit sehr gutem Einkommen betrieben wird, in einer der frequentesten Gassen in Marburg gelegen, aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft i. d. Exped. d. Bl. (1831)

Koch-Eier

35 Stück fl. 1.—

Thee-Eier

20 Stück fl. 1.—

garantirt reine schöne Waare bei

Adolf Simmler in Marburg,

Mellingerstraße 66.

Silial-Depot bei D. Menis,

Delikatessenhandlung, Herrengasse 5. (1642)

Haus-Verkauf.

Die Häuser Nr. 61 und 63 in der Mellingerstraße sind sammt Stallungen und Gärten zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Ednard Steinhertz** in Mellinhof. (1840)

Fahrtarten nach Amerika!

Am schnellsten, sichersten und billigsten fährt man mit den königlich belgischen Postdampfern der Red Star-Line (Roth Stern-Linie) nach Amerika.

Auskunft hierüber wird bereitwilligst erteilt durch die concessionirte Repräsentanz in Wien: **Ludwig Wielich, IV.,** Wehringergasse 17; in Marburg: **Josef Radlit;** in Cilli: **L. Pröglhof.** (1827)

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton à 70 fr., Zahnheil à 40 fr.,** wenn kein anderes Mittel hilft. Bei Herrn **W. König,** Apotheker. (4)

Erdäpfel

verkauft per Metzen und Halb-Metzen **J. Kartin,** Rärntnerstraße 22. (1842)

Ein Glaswagen,

(halbgedeckt) und drei Paar Pferdegeschirr, ein Auszugstisch (polirt) von Nußholz, ein großer eisener Sparherd sind zu verkaufen. Wo? sagt die Verkaufsstelle des Blattes. (1763)

Feinste Sorten Thee

von 5—12 fr. per Dela, per Kilo billiger.

Auch in schöner Packung.

Beste Qualität Jamaika-Rum

in Flaschen von 30 fr. bis 3 fl.

Arrac, Cognac und Franzbranntwein.**Bordeauxweine.****Champagner, Malaga, Madeira, Sherry.**

Feinste Sorten

französische u. englische Parfümes, Poudres, Toiletteseifen und Toiletteartikel aller Art in reichster Auswahl. (1758)

Auf Wunsch auch in Cassetten.

Toiletteschwämme und Parfümerstäuber

zu beziehen in der

Droguerie des Ednard Rauscher,

Burggasse 8.

Magen- und Darm-,**Leber- u. Gallenleiden**

werden **Lippmann's Karlsbader** Brause-Pulver zu drei- bis vierwöchentlichem Gebrauch bei abnormer **Fettanhäufung, Säurebildung** zu vier- bis sechswöchentlichem Gebrauch ärztlich allgemein empfohlen. Erhältlich in Schachteln à 60 fr. und 2 fl. in den Apotheken von **Josef Bancalari** in Marburg; in Graz, Radkersburg etc. (1608)

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 13 an der Berg- und Triesterstraße, mit Vorgarten, zu jedem Geschäft, besonders aber für Pensionisten geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen bei Frau **Amalie Köß,** Franz Josefsstraße in Marburg. (1818)

**DIE VERKAUFSTELLE**

der

Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft

Mellingerstraße 3

und **Carl Flucher,** Obere Herrengasse 38, empfehlen**Prima Trifailer Stück-Kohle**

zu dem Preise von 82 kr. per Meter-Zentner ab Depôts und gewähren bei einmaliger Abnahme von 10 Meter-Zentner eine Preis-Ermässigung von 2 kr. per Met.-Ztr.

Ferner:

Gewaschene Würfel-Kohle

jedoch nur bei Abnahme ganzer Waggonladungen zu billigst festgesetzten Preisen.

Casino-Restaurations.

Sonntag den 1. Jänner 1888:

GROSSES

Militär-Concert

von der

Musikcapelle des k. k. Infanterie-Regiments Freiherr von Bed Nr. 47.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 25 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

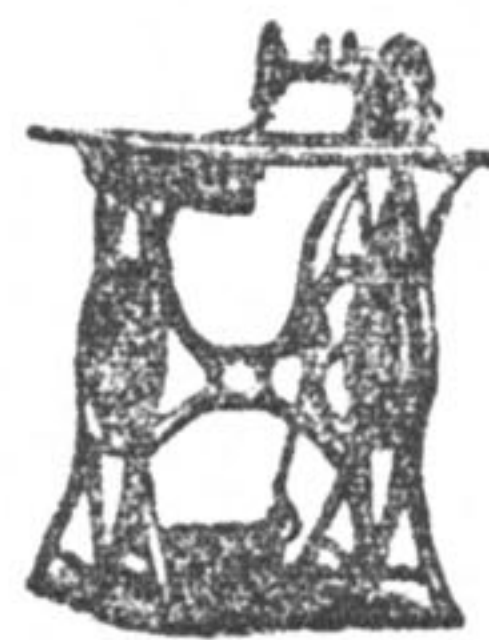
Michael Endres, Restaurateur.**Gambrinus-Halle.**

Sonntag den 1. Jänner 1888:

ÜBUNGS-ABEND.

An alle P. T. Schüler ergeht hiermit das freundliche Ersuchen, behufs Besprechung wegen des im Jänner stattfindenden Kränzchen heute sehr zahlreich zu erscheinen.

Hochachtungsvoll

8) **Eichler.****Franz Rakawina,**

Mechaniker, 1579

Marburg, Färbergasse 5,

übernimmt alle Gattungen

Reparaturen von Nähmaschinen zu billigsten Preisen.

Aug. Serschütz,**Bettdeckenmacher**

zeigt hiermit ergebenst an, dass er sein Locale in der Tegetthofstraße aufgelassen hat und nun im eigenen Hause, **Mühlgasse Nr. 41** und **Augasse Nr. 18,** wie bisher alle einschlägigen Arbeiten billig und bestens ausführt.

PREISE:

dreispännige Decken machen mit Wolle fl. 1.—

zweispännige " " ohne " " —.40

einspännige " " mit " " —.90

" " ohne " " —.35

" " mit " " —.80

" " ohne " " —.30

dreispännige Rusch-Decken m. weiss. W. " 1.60

zweispännige " " " " 1.40

einspännige " " " " 1.20

Die feinsten Decken werden mit 80 kr. gemacht. — Wolle kämmt wird mit 20 kr. per Stück berechnet. (1754)

Zugleich empfehle ich mein grosses Lager fertiger Decken in schönster Ausführung zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

August Serschütz, Bettdeckenmacher in Marburg.

Allen meinen geehrten Kunden wünsche ich ein glückliches Neues Jahr, mit der Bitte, mir auch fernerhin Ihr geschätztes Wohlwollen angedeihen zu lassen. (9)

Hochachtungsvoll

Wlodek Zinauer, Luftpächter.**Marburger Stadt-Theater.**

Frl. Hermine Meyerhoff gastirt Mittwoch den 4., Donnerstag den 5. und Freitag den 6. Jänner in **„Boccaccio“**, **„Bettelstudent“** und **„Prinzessin von Trapezunt“** am hiesigen Stadt-Theater.

Vormerkungen auf Sitze für diese drei Vorstellungen werden von heute ab in der Theaterkanzlei (Rathhausplatz 7, altes Sparfasse-Gebäude) entgegengenommen. (15)

1888!

ALLE SORTEN

1888!

KALENDER

empfiehlt

EDUARD FERLINC' (1828)

Buch- & Papierhandlung in Marburg,
Herrengasse 3.

Wiederverkäufer höchsten Rabatt! Wiederverkäufer höchsten Rabatt!